Die Bauwirtschaft im Norden

BAUAKTUELL

3
2021

Exklusive Verbandsmitteilungen der Baugewerblichen Organisationen

BAUGEWERBEVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN

WIRTSCHAFTSVERBAND BAU-NORD E.V.

LEUCHTTURMPROJEKT KLIMASCHUTZ

BUNDESTAGSWAHL ALS KLIMAWAHL?

- Wahlprüfsteine für die Bauwirtschaft
- Neues Energiewende- und Klimaschutzgesetz

NORDBAU 2021

- Ein zweites Leben für Baustoffe
- Fachtagungen für Baubetriebe
- Vorzugskarten für Mitglieder

IKK Die Innovationskasse

PANTAENIUS VERSICHERUNGSMAKLER

© Adobe Stock

Inhalt

Editorial	3
Politik	
Bundestagswahl als Klimawahl?	4
Neues Energiewende- und Klimaschutzgesetz	7
Gleichstromverbindung NordLink läuft	9
Quote und Akzeptanz von Recyclingbaustoffen	10
Mantelverordnung verabschiedet	10
Altflächen statt Grüne Wiese bebauen	10
Konjunktur	
Hoffnung und Herausforderung – Landesfinanzen	11
Zahl der fertiggestellten Wohnungen gestiegen	11
Statistik für das Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein	12
Statistik für das Bauhauptgewerbe in Deutschland	13
NordBau	
Ein zweites Leben für Baustoffe	
Fachtagungen für Baubetriebe	
Digitalisierung	
digibau.nord und weitere Tools für Baubetriebe	17
Partner	
Keine Zeit und dennoch fit? Die digitalen Gesundheits-Apps der Innungskrankenkasse	18
Pantaenius Expertenforum Bau: Beweissicherung von Baumaßnahmen	20
HBZ*	
Erfolgreicher Drohnen Praxis Workshop mit Airteam	22
Frühjahrstagung der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau	23
Bauprojekte	
Innenstädte neu denken	25
IB.SH – Neubau an der Kieler Hörn	25
Brunsbüttel baut die Schleuse aus	27
Land legt Entwurf des Nahverkehrsplans vor	29
Grünes Licht für Fehmarnbeltquerung	30
Bauprojekte	
Digitalisierungsförderung für Betriebe	33
Obermeister in Neumünster bestätigt	33
250 Gäste beim MEISTERHAFT-Tag	34
Ankündigung Landesmeisterschaften 2021	35
Termine & Seminare	35

In eigener Sache

Vor der Sommerpause im vergangenen Jahr haben wir in der Redaktion die Augustausgabe geplant, als gerade einmal drei Monate Pandemie hinter uns lagen. Und ein Herunterfahren der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens noch für lange Zeit vor uns. Zum ersten Mal seit Jahren haben wir uns nicht mit der Messe NordBau als großer Aufmachergeschichte beschäftigt. Schlichtweg, weil sie in der gewohnten Form ausfiel und uns das Virus mit seinen Auswirkungen auf die Bauwirtschaft beschäftigt hat.

Quelle: Tim Reckmann / pixelio.de

Heute ist die Pandemie noch nicht vorbei. Der Sommer liegt bei Redaktionsschluss vor uns, viele sind geimpft, vieles ist wieder möglich. Eine vorsichtige Zuversicht macht sich breit. Mit Fragezeichen. Allerdings hat das Virus bereits jetzt tiefe Spuren in der Wirtschaft hinterlassen. Und dann ist da noch die Klimawende, die die Bundesverfassungsrichter sozusagen beschleunigt haben. Beides sind zentrale Themen der Bundestagswahl und damit auch dieser Ausgabe. Sie finden sie gleich in der Titelgeschichte und unser NordBau-Special im Anschluss.

Ihre Redaktion

Impressum

BAUAKTUELL
Offizielles Organ der Baugewerblichen Organisationen Die Bauwirtschaft im Norden - Baugewerbeverband Schleswig-Holstein, Wirtschaftsverband Bau-Nord e.V., Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein, Berufsförderungswerk für das Schleswig-Holsteinische Baugewerbe e.V.

Herausgeber (v.i.S.d.P.): Servicegesellschaft Bau-Nord GbR, Hopfenstr. 2e / 24114 Kiel / T: 0431/53547-0 / info@bau-sh.de, www.bau-sh.de

Chefredaktion: Hilke Ohrt, E-Mail: presse@bau-sh.de

Autoren: Hilke Ohrt / Jan Christian Janßen / Erik Preuß / Jana Ploß / Georg Schareck

Gastautoren: Anke Fuchs, IKK - Die Innovationskasse, KödR / Marcel Brockmann, Pantaenius Versicherungsmakler GmbH / Sabine Bodtländer, ZERTIFIZIERUNG BAU GMBH

Fachinformationen: Zentralverband Deutsches Baugewerbe / Statistikamt Nord / Wasserstraßen-Neubauamt Nord-Ostsee-Kanal / Projektgesellschaft Femern A/S

Satz: La Deutsche Vita ® / Beckerkoppel 18 / 23743 Grömitz / la-deutsche-vita.de

Druck: Svenja Muchow / druck & medien / Sierksdorfer Str. 14 / 23730 Neustadt in Holstein / www.muchowdruck.de

Erscheinungsweise viermal jährlich: Februar / Mai / August / November

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

manchmal, so ein Experte für politische Psychologie, sei es besser gar nichts zu sagen. Diesen Rat gibt er der grünen Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock. Das ist ungewöhnlich, strotzt doch ein normaler Wahlkampf nur so von Schlagworten, Programmhülsen, Zielen und Versprechungen. Da ist es bemerkenswert, wenn der Frontfrau der Grünen quasi ein Maulkorb empfohlen wird. Meiner Meinung nach hat sie sich diesen Ratschlag redlich und hart erarbeitet. Manch andere Karriere wäre nach den vielen mehr oder weniger schwerwiegenden Verfehlungen im Lebenslauf, einer Art ungerechtfertigter Bereicherung an Coronageldern, einem köpenickianischen Selbstverständnis ihrer bisherigen Leistungen zumindest deutlich reduziert.

Umso angenehmer, wenn CDU/CSU und FDP ohne große Worte – auch ohne große Aussagen – ihren Wahlkampf betreiben. Schön, wenn das Södern und Merzen harmonisch zum Dreiklang laschert!? Und lindert die FDP die neue Welle? Dass bei der SPD Olaf Scholz den Karren zieht, auf dem seine Siegerkonkurrenten um den Parteivorsitz, Walter-Borjans und Esken, sitzen, um wenigstens ein achtbares Ergebnis zu erzielen, spricht für sich selbst. Scholz äußert sich vorsichtig, um linke Grätschen zu vermeiden. Denn da lauert ja Kevin der Kühnert im Backoffice.

Gleichwohl ist die vermeintliche Ruhe vor dem Sturm ungewöhnlich. Denn immerhin geht es um so etwas wie eine Richtungsentscheidung. Zum einen geht es um die Umverteilung und letztlich in den nächsten fünf bis zehn Jahren die Finanzierung der nicht nur, aber überwiegend, aus Corona aufgetürmten Schulden. Sollen diese durch höhere Steuern, Abgaben, Einsparungen im Bundeshaushalt bedient werden? Wer aufmerksam den Verlautbarungen folgt, kommt am Eindruck nicht vorbei, dass es ohne Steueranhebungen, namentlich bei der Einkommenssteuer, nicht gehen wird. Selbst für die absehbaren, teilweise deutlichen Anhebungen bei den durch Jens Spahn geplünderten Krankenkassen formuliert Scholz als Finanzminister das Ziel der Beitragsstabilität – die Restfinanzierung solidarisch über Steuern hält er aber wahlkampfträchtig für richtig.

Garniert wird das Ganze mit Erbschafts-, Vermögen-, Kapitalertragssteuer etc. quer über alle Parteien hinweg. Nicht nur hier wird es um richtiges Geld gehen. Umso wichtiger, sich die Aussagen, Ziele und Wahrscheinlichkeiten eines zukünftigen Arbeitsprogrammes einer neuen Bundesregierung genau anzuschauen. Genau hinzuschauen lohnt auch bei einem anderen Wahlblock. Unter dem Vorzeichen des Klimaschutzes überbieten sich die Parteien seit der jüngsten Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zum Klimaschutzgesetz um die Deutungshoheit und Wege für ein „Neues Deutschland". Die Wortwahl ist bewusst gesetzt. Denn insbesondere die Grünen verfolgen, durch nicht immer unumstrittene wissenschaftliche Veröffentlichungen und dem Pariser Klimaschutzabkommen sowie dem FFF-Gefühl Rechnung tragend, einen mit einem nicht weiter konkretisierten „Klimaschutz-Pfad" begründeten Umbau unseres Staates. Der mit Ge- und Verboten in eine ideale „grüne Zukunft" führen soll.

Es geht nicht vorrangig um Sympathien für Klimaschutzziele der einen oder anderen parteilichen Ausrichtung. Dass etwas getan werden muss, ist unbestritten. Ob dies im Sinne einer so klimadominierten Betrachtung unabhängig des europäischen und weltweiten Gesamtklimas und weiterer gesellschaftlicher Ziele erfolgen muss, sollte jeder für sich sorgfältig prüfen. Wenn dann, wie Baerbock es für ihre Partei und unwidersprochen von dieser formuliert, Ge- und Verbote als eine Art staatliche Regelsetzung „ein sehr gutes erzieherisches Mittel" seien, schrillen bei mir die Alarmglocken. Ich persönlich möchte mir nicht von einem allein umweltideologisch dominierten Parteiziel vorschreiben lassen, was ich wie zu tun oder zu unterlassen habe.

Ohnehin befinden wir uns auf diesem Verbotstrip. Nimmt man die Diskussion um den Verbrennungsmotor und sein voraussichtliches Ende 2030 als Beispiel. Oder die abstrakten CO_2-Senkungsziele für Bauwerke. Auch die anderen Parteien werkeln hier an vorderster Front mit. Da sie nicht sagen, wo sie die Grenzen wie setzen wollen, grenzen sie sich insoweit von den Grünen ab. Es wird spannend zu sehen, wie vor diesem Hintergrund zukünftige Koalitionsverhandlungen laufen werden. Ich persönlich werde meine Wahlentscheidung wohl davon abhängig machen, wer unser freiheitliches und demokratisch geprägtes Menschenbild mit Eigenverantwortung ohne zu starke Eingriffe in unser persönliches Umfeld prägen wird. Für mich sind Umweltpfade nicht die richtigen Wege. Ich meine, dass wir heute schon eine gute Umweltgesetzgebung haben, die auf breitem, gesellschaftlichem Konsens beruht und, alle Interessen berücksichtigend, durchaus entwicklungsfähig ist. Da braucht es keine Meinungsbären, die die allein glückseligmachende Lösung anbieten.

Das Ganze ähnelt stark unseren Tarifverhandlungen, die immer noch andauern. Die einen, hier die IG Bau, nutzen stetig und stereotyp die Umsatzzahlen der Bauwirtschaft als Basis für ihre Lohnforderungen. Obwohl sie wissen, dass an und für sich nur die Umsatzrendite richtig wäre. Diese ist allerdings deutlich niedriger und nicht so schön wie hohe Umsatzzahlen für hohe Forderungen geeignet. Sie flankieren das Ganze mit Ergänzungsforderungen nach einem eigendefinierten, dem Sozialstaatsprinzip ähnlichen Weg wie bei der Wegeentschädigung. Ob und wie Tarifpolitik darauf reagieren kann und will, ist seit langem strittig. So wurde auf Drängen der IG Bau aus der letzten Tarifrunde in Spitzengesprächen zusammen mit dem Schlichter Prof. Dr. Schlegel dieses Thema ausführlich untersucht und von Schlegel eine Lösung erarbeitet. Gleichwohl hat man in der jetzigen Tarifrunde den Eindruck, dass die Gewerkschaft etwas völlig anderes will. Das ist ungefähr so, als würden in einem Parteiprogramm abstrakte Klimaschutzziele formuliert, von denen zum Zeitpunkt der Schriftsetzung klar ist, dass die Parameter morgen andere sein sollen.

Da ist es schon wieder schön, wenn zumindest unsere beliebte größte europäische Baumesse, die NordBau, wieder stattfinden kann. Wenn wir uns dort im Umfeld der Wahl endlich wieder treffen können, wird das mit Ihnen, den Ausstellern und unseren Partnern ein Highlight in diesem Jahr. Ich freue mich heute schon auf viele von Ihnen, die wir uns bei der NordBau über den Weg laufen könnten.

Ihr

Autor
RA **Georg Schareck**
Hauptgeschäftsführer
g.schareck@bau-sh.de

Quelle: BGV SH

Bundestagswahl als Klimawahl?

Wahlprüfsteine für die Bauwirtschaft zum Nachlesen

Das Reichstagsgebäude ist seit 1999 der Sitz des Deutschen Bundestages.

Nicht umsonst wird die Bundestagswahl im September als eine richtungsweisende für die nahe Zukunft des Landes bezeichnet. Angela Merkel gibt nach 16 Jahren das Kanzleramt ab, damit tritt kein Amtsinhaber zur Wahl an. Und dann zeichnen sich als wahlentscheidende Themen die beiden Krisen unserer Zeit ab, die Coronapandemie und ihre wirtschaftlichen Folgen sowie der Klimaschutz.

Als Schwerpunkt bestimmt noch immer die Pandemie das Geschehen und auf der politischen Agenda der Zukunft steht nicht nur der weitere Umgang mit dieser, sondern es rückt vor allem die immense Staatsverschuldung als Pandemiefolge in den Fokus. Während es um das Klima im vergangenen Jahr etwas ruhiger geworden war, rückt spätestens seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts und der darauf erfolgten und noch anstehenden Gesetzgebung, auch in Schleswig-Holstein (siehe Seite7 ff), der Klimawandel als zweiter Schwerpunkt in den Mittelpunkt der Wahlentscheidung. Die Parteien werden sich insbesondere daran messen lassen, welche Lösungsansätze sie für diese zentralen Themen anbieten.

Die Bauwirtschaft ist von beiden Themen gleichermaßen betroffen. Und macht sich für eine nachhaltige und zukunftsgewandte Politik stark, die das nachhaltige Bauen fördert, sich am Mittelstand orientiert, Planungssicherheit gibt und durch gezielte öffentliche Investitionen die Wirtschaftsleistung ankurbelt. „Die wichtigsten Aufgaben der neuen Bundesregierung werden unserer Vorstellung nach der Abbau der coronabedingten hohen Staatsverschuldung, die Überwindung der Pandemie-Folgen sowie der Klimaschutz sein müssen. Die Bauwirtschaft kann dazu wichtige Beiträge leisten. Denn Bauinvestitionen stabilisieren die Binnenkonjunktur! [...] [Diese ist] von großer Bedeutung, um den Schuldenabbau und den Wohlstand in Deutschland nachhaltig zu sichern“, heißt es in dem Vorwort der „Wahlforderungen 2021“ die der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB) im Juni dieses Jahres herausgeben hat.

Die (Bau)Wirtschaft braucht Investitionen

Dabei ist sich die Bauwirtschaft ihrer starken Position durchaus bewusst und tritt mit der Politik in verschiedenen Runden ins Gespräch. Zum einen ist sie noch immer die Konjunkturlokomotive im Land; das hat sich im vergangenen Jahr, in dem die Wirtschaft in den meisten Branchen weitgehend heruntergefahren war, gezeigt. Die Unternehmen im Bauhauptgewerbe haben das Jahr 2020 mit einem Umsatzplus von 6,0 Prozent abgeschlossen, so der ZDB. Dahingegen war die gesamte Wirtschaftsleistung um 4,9 Prozent eingebrochen; der Sachverständigenrat rechnet mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 3,1 Prozent in diesem Jahr und für das Jahr 2022 mit einem Anstieg um 4,0 Prozent. Für die Bauwirtschaft wird nach Studie der Unternehmensberatung EY Parthenon ein insgesamt schwächeres Wachstum vorausgesagt.

Die Bundesvereinigung Bauwirtschaft, ein Verbändebündnis aus 15 Partnern aus der Bau- und Ausbaubranche mit insgesamt 3,4 Mio. Beschäftigten, appelliert an die Politik, die notwendigen Rahmenbedingungen und ein investitionsfreundliches Klima zu schaffen, die das nötige wirtschaftliche Wachstum fördern. „Dazu zählt, dass die Steuer- und Abgabenlast nicht weiter steigt, sondern die Unternehmen entlastet werden“, erklärte der BVB-Vorsitzende Marcus Nachbauer bei der virtuellen Wahlarena 100 Tage vor der Bundestagswahl. „Wir haben in Deutschland einen Investitionsrückstau von knapp 150 Mrd. Euro. Angesichts dessen kann es nach der Pandemie keine Option sein, Investitionshaushalte zusammenzustreichen, um die Kosten der Coronakrise auszugleichen.“

Auch Reinhard Quast, der Präsident des ZDB, betont die Notwendigkeit von Investitionen in einem mittelstandsfreundlichen Umfeld: „Steuererhöhungen bremsen dauerhaft das Wirtschaftswachstum. Was wir jetzt brauchen, ist echter Bürokratieabbau für die Unternehmen, damit diese mutig nach vorne gehen können."

Wahlthema Nummer 1: die Staatsverschuldung

Nach Aussage der Deutschen Bundesbank sind die deutschen Staatsschulden im Jahr des Ausbruchs der Coronapandemie um 275 Milliarden Euro auf 2,332 Billionen Euro (abgegrenzt gemäß Maastricht-Vertrag) gestiegen. Die Schuldenquote, das heißt der Schuldenstand im Verhältnis zum nominalen Bruttoinlandsprodukt stieg 2020 um 10,3 Prozentpunkte auf 70 Prozent. Zum Vergleich: Während der Wirtschafts- und Finanzkrise war die Schuldenquote 2009 und 2010 zusammen um 16,8 Prozentpunkte gestiegen und hatte ihren bisherigen Höchststand von 82,5 Prozent erreicht.

Die verschiedenen Wahlprogramme zeigen, wie die Parteien mit dieser Herausforderung umgehen wollen. Die CDU/CSU beabsichtigen, trotz dieser Herausforderungen an der Schuldenbremse festzuhalten. im Wahlprogramm heißt es: „Wir wollen auch künftig ohne neue Schulden auskommen. Denn Schulden von heute sind die Steuern von morgen. Mittel- und langfristig wollen wir Schulden tilgen. So vergrößern wir die Handlungsspielräume für unsere Kinder und Enkel." Bündnis 90/Die Grünen wollen die Schuldenbremse im Grundgesetz modifizieren: „Bei konsumtiven Ausgaben bleibt es bei den derzeitigen strikten Regelungen; bei Investitionen, die neues öffentliches Vermögen schaffen, erlauben wir eine begrenzte Kreditaufnahme in Höhe der Netto-Investitionen." Die SPD will für ein hohes Niveau öffentlicher Investitionen weiterhin Schulden machen, diese allerdings innerhalb der verfassungsrechtlichen Schuldenbremse belassen: „Die Finanzierung der in diesem Zukunftsprogramm formulierten Schwerpunkte stellen wir sicher. Dazu werden wir die verfassungsrechtlich möglichen Spielräume zur Kreditaufnahme nutzen."

Wahlthema Nummer 2: der Klimaschutz

Auf die Klimaschutzlokomotive sind mittlerweile nahezu alle Parteien in ihrem Wahlkampf aufgesprungen, mit unterschiedlichen Akzentuierungen. Die Unionsparteien bekennen sich in ihrem Wahlprogramm zu ehrgeizigen Klimazielen: „Wir wollen ein modernes Deutschland [...] Deshalb soll Deutschland deutlich vor Mitte des Jahrhunderts eine klimaneutrale Industrienation werden." Konkrete Festlegungen werden jedoch vermieden. Bündnis 90/Die Grünen stellen in ihrem Programmentwurf den Klimaschutz und die Begrenzung der Erderwärmung an die erste Stelle: „Die Klimakrise ist die Existenzfrage unserer Zeit. [...] Klimaneutralität ist dabei eine große Chance für höhere Lebensqualität, mehr soziale Gerechtigkeit und einen klimagerechten Wohlstand." Die SPD bezeichnet es als Mission, den Klimawandel zu stoppen: „Unsere Politik richtet sich nach dem Klimaabkommen von Paris: Wir müssen die globale Erderwärmung auf möglichst 1,5 Grad Celsius begrenzen. Darum haben wir uns zum Ziel gesetzt, in Deutschland bis spätestens 2045 komplett klimaneutral zu sein."

Die Medien titeln bereits lange vor der Wahl nach den Parteitagen und dem Verabschieden der einzelnen Wahlprogramme mit aussagekräftigen Schlagzeilen und mehr oder weniger fundierten Analysen. Wer sich an den Quellen orientieren will, findet die Wahlprogramme der genannten und der weiteren zur Bundestagswahl antretenden Parteien zu den herausgegriffenen und weiteren Themen im Internet zum Nachlesen und Verglichen, unter: www.bundestagswahl-2021.de/wahlprogramme

Die Bauwirtschaft stellt eine Reihe von Forderungen an die Politik

Die Bauwirtschaft hat in diesem Jahr keine Wahlprüfsteine im eigentlichen Sinne veröffentlicht, sondern geht mit politischen Forderungen zur Bundestagwahl an die Öffentlichkeit. Herausgegeben hat der ZDB die „Wahlforderungen 2021". „Wir haben ebenso wie die anderen Verbände im Hintergrund an den Forderungen mitgewirkt und dabei die Positionen unserer Betriebe vertreten", erklärt Georg Schareck, Hauptgeschäftsführer von Die Bauwirtschaft im Norden, und fährt fort: „Wir empfehlen unseren Bauunternehmern diese konzentrierte Lektüre, die sowohl einen Problemaufriss des Status quo darstellt, als auch die vorgenannten absehbaren Entwicklungen aufgreift und dabei das Wohl unserer Bauwirtschaft im Auge hat." Denn die Bau-

© Adobe Stock

Wohin geht die Reise bei den Staatsfinanzen?

Hier die Kernforderungen:

Rahmenbedingungen stabil halten
Die Baubetriebe brauchen Planungssicherheit; dann können sie weiter ihre Kapazitäten aufstocken und einen gezielten Beschäftigungsaufbau vorantreiben. Das bedeutet aber die Sicherheit von öffentlichen Investitionen sowie von Anreizen für den Wohnungsneubau, die Gebäudesanierung und den Wirtschaftsbau.

Mittelstand stärken
Rund 75 Prozent der Bauunternehmen in Deutschland gehören dem Mittelstand an. Diesen gilt es zu stärken. Eine Politik, die den Mittelstand stärkt, ist die beste Wirtschafts-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik.

Investitionslinien beibehalten
Die enorme Staatsverschuldung kann nicht durch Kürzungen der Investitionsbudgets zurückgeführt werden. Der richtige Weg sind Investitionen, denn sie bilden eine nachhaltige Grundlage für wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand.

Steuern und Abgabenlast nicht erhöhen
Mehrbelastungen für die Unternehmen sind kein Weg aus der Finanzkrise. Nur ein modernes Steuersystem trägt wesentlich zur wirtschaftlichen Erholung bei und fördert langfristig Innovation und Beschäftigung. Auch die Obergrenze von 40 Prozent bei den Sozialabgaben als ökonomischer Erfahrungswert muss aufrechterhalten werden.

Nachhaltiges Bauen fördern
Die Bauwirtschaft steht bereit, ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Auch durch nachhaltiges Bauen. Hierfür muss die Wahrung der Technologie- und Baustoffoffenheit entsprechend gefördert werden, ohne einen überbordenden bürokratischen Rahmen zu schaffen.

Digitalisierung vorantreiben
Es muss verstärkt in die Digitalisierung des Landes investiert werden. Das beinhaltet den Netzausbau ebenso wie die digitale Ausstattung von Behörden, Schulen und Berufsschulen.

Bürokratie endlich abbauen
Die Bürokratie, aber auch viele Gesetze und Verordnungen belasten Unternehmen und führen zu unnötigen Baukosten. Es ist an der Zeit, das Bestimmungsdickicht zu lichten und mit dem Bürokratieabbau Ernst zu machen.

© Adobe Stock

Es wird wohl eine richtungweisende Wahl im September.

wirtschaft hat klare Vorstellungen zur Bewältigung der Krise sowie deren Folgen und schlägt gezielte Maßnahmen dazu vor.

„In 2020 war die Bauwirtschaft der einzige Sektor mit einem positiven Beitrag zur Bruttowertschöpfung. Gleichzeitig ist klar: Die Baubranche wird bei der Bewältigung der Zukunftsaufgaben im Land gebraucht. Ob die Erreichung der Klimaschutzziele oder die Schaffung von mehr bezahlbaren Wohnraum – auf die Bauwirtschaft kommt es an“, heißt es in dem Forderungskatalog. Hierfür brauche es Bauinvestitionen. Diese würden eine nachhaltige Wirkung entfalten und langfristige Werte schaffen.

Die Wahlforderungen 2021 zum Nachlesen (zdb.de)

Ein in die Infrastruktur investierter Euro ziehe Folgeinvestitionen von drei bis vier Euro nach sich, schaffe damit Arbeitsplätze und eine moderne Infrastruktur, die Deutschland einen Wettbewerbsvorteil verschaffe. Auch beim Klimaschutz stehe die Bauwirtschaft auf der Seite der Politik und setze auf nachhaltiges Bauen. „Wir bauen die Klimawende“, so Quast. Allerdings brauche es hierfür die richtigen Rahmenbedingungen und viel Augenmaß.

Autorin
M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Pressesprecherin
presse@bau-sh.de

Foto: Pat Scheidemann

Die Erde im Fokus des neuen Zeitgeistes

Klimaschutz verordnet

Deutschland soll früher klimaneutral werden – Schleswig-Holstein schreibt konkrete Ziele vor

Senkung der Treibhausgasemissionen bis 2030 auf 65 Prozent des CO_2-Ausstoßes gegenüber 1990, bis 2040 auf 88 Prozent und bis 2045 Klimaneutralität: Das sind die ehrgeizigen Ziele, die Deutschland jetzt in seinem Klimaschutzgesetz festgesetzt hat. Dabei sollen die zulässigen CO_2-Emissionsmengen für einzelne Sektoren wie Energie, Industrie, Verkehr oder Gebäude abgesenkt werden.

Der Bundestag hat am 24. Juni mit den Stimmen der Regierungsfraktionen den Gesetzentwurf zur Änderung des Bundes-Klimaschutzgesetzes verabschiedet. Mit dem Gesetz wird das Ziel der Klimaneutralität um fünf Jahre auf 2045 vorgezogen. Der Weg dahin wird mit verbindlichen Zielen für die 20er- und 30er-Jahre festgelegt. Die Opposition hat aus unterschiedlichen Gründen geschlossen gegen das Gesetz gestimmt.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze sagt dazu: "Mit diesem Gesetz schaffen wir mehr Generationengerechtigkeit, mehr Planungssicherheit und einen entschlossenen Klimaschutz, der die Wirtschaft nicht abwürgt, sondern umbaut und modernisiert." Ihr Klimaschutzgesetz sei der Garant dafür, dass die Regierung beim Klimaschutz nicht mehr nachlassen werde. Das bezieht sich wohl auch auf die künftige Regierung, die im September gewählt wird. Denn es sind jetzt ehrgeizige Ziele festgelegt, erste Weichenstellungen für die Umsetzung vorgenommen und der Finanzrahmen abgesteckt worden. Allerdings wird es erst die nächste Legislaturperiode zeigen, wie die ersten Schritte konkret gegangen werden.

Hintergrund für die hohe Geschwindigkeit ist ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Frühjahr dieses Jahres. Die Politik müsse beim Klimaschutz nachbessern, um die Freiheitsrechte künftiger Generationen zu schützen, hatten die Karlsruher Richter geurteilt und den Gesetzgeber verpflichtet, bis Ende kommenden Jahres die Reduktionsziele für Treibhausgasemissionen für die Zeit nach 2030 näher zu regeln. Einige Klimaschützer hatten Verfassungsbeschwerde eingereicht (Beschluss des Ersten Senats vom 24. März 2021 1 BvR 2656/18 u.a. Leitsätze).

Die Ziele sind klar. Deutschland wird bis 2045 klimaneutral und will dabei ein wirtschaftsstarkes und zugleich klimaneutrales Industrieland werden. Daher ist die Initiative mit einem Investitionspakt verknüpft. Die energieintensive Industrie soll dekabonisiert, der Einsatz von grünem Wasserstoff zur Energiegewinnung gefördert und das Potenzial natürlicher CO_2-Senker wie Wälder und Moore stärker genutzt werden. Dafür werden die 80 Milliarden Euro, die in den vergangenen zwei Jahren im Rahmen von Klimaschutz- und Konjunkturprogramm für Klimaschutzmaßnahmen bereitgestellt worden sind, aufgestockt.

Im Rahmen des Haushalts 2022 hat die Bunderegierung ein Klimaschutz-Sofortprogramm 2022 beschlossen. „Mit zusätzlichen acht Milliarden Euro senden wir ein klares Signal: Deutschland soll Vorreiter beim Klimaschutz werden! Das ist gut investiertes Geld, denn der menschengemachte Klimawandel ist die größte Herausforderung unserer Zeit", sagt Bundesfinanzminister Olaf Scholz.

Von den acht Milliarden Euro sind etwa 1,5 Milliarden für Industrie, Landwirtschaft, Landnutzung, Energie und weitere Maßnahmen geplant. Eine Milliarde Euro sind für den Ausbau der klimafreundlichen Verkehrsinfrastruktur vorgesehen. Auch die Mittel für den Wasserbau werden aufge-

stockt. Insgesamt geht es laut Bundesverkehrsministerium um die umweltfreundlichen Verkehrsträger Wasser, Schiene, Rad und E-Auto.

Für die Bauwirtschaft ist außerdem interessant, dass 5,5 Milliarden Euro bis 2025 für die Förderung der energetischen Sanierung von Wohngebäuden und den klimafreundlichen Neubau oder die Sanierung von Sozialwohnungen bereitgestellt werden. Gleichzeitig sollen die energetischen Mindeststandards für neue Gebäude angehoben werden. Die Bauwirtschaft hatte stets eine umfassende Modernisierungsoffensive im Gebäudebestand gefordert, aber auch die Nutzung von Recycling-Baustoffen (siehe auch Seite 10).

Klimaschutz rechnet sich langfristig

Neues Energiewende- und Klimaschutzgesetz auch in Schleswig-Holstein durchgesetzt

Auch Schleswig-Holstein ist in Sachen Klimawende schnell vorgeprescht. Hier hat sicherlich die Regierungsbeteiligung von Bündnis90/Die Grünen zur Beschleunigung beigetragen. Umweltminister Jan Phillip Albrecht hatte eine entsprechende Novelle vorgelegt. Der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Energiewende- und Klimaschutzgesetzes Schleswig-Holstein ist vom Kabinett verabschiedet und im Landtag debattiert worden. Das Gesetz soll bis zum Herbst 2021 beschlossen werden und noch in dieser Legislatur in Kraft treten. „Sollten Sie das Gesetz als Landtag im Herbst dann wie geplant verabschieden, wären wir

Für Energiegewinnung auf die Dächer bringen

in Schleswig-Holstein wohl wieder mal die ersten, die eine höhere Ambition beim Klimaschutz in seinen Landesgesetzen verankert", so Albrecht bei der Debatte am 17. Juni.

Für die Bauwirtschaft von Interesse sind vor allem Regelungen zur Energie- und Wärmeversorgung.

So ist ein stärkerer Zubau von Photovoltaikanlagen vorgesehen; hierfür wird die PV-Installation auf geeigneten Dachflächen beim Neubau sowie bei Renovierung von mehr als zehn Prozent der Dachfläche von allen Nichtwohngebäuden zum Standard gemacht. Landesliegenschaften sollen bei Sanierungen und Neubauten grundsätzlich mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden.

Größere Kommunen werden künftig zur Erstellung eines kommunalen Wärmeplans verpflichtet. So kann bei ca. 45 Prozent der Haushalte in Schleswig-Holstein die Umstellung auf Erneuerbare Energien besser geplant werden.

Zudem soll eine Nutzungspflicht von Erneuerbaren Energien in der Wärmeversorgung des Gebäudebestandes eingeführt werden. Eine vergleichbare Regelung für den Neubau gibt es bereits auf Bundesebene. Es wird „normiert, dass beim Austausch oder nachträglichen Einbau einer Heizungsanlage in älteren Gebäuden mindestens 15 Prozent des jährlichen Wärme- und Kälteenergiebedarfs durch Erneuerbare Energien zu decken sind", heißt es in dem Gesetzesentwurf.

Die Landeregierung wird bei Bau und Bewirtschaftung von Landesliegenschaften eine Vorbildfunktion einnehmen. Unter anderem sollen diese bei Sanierungen und Neubauten grundsätzlich mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden und bei Hochbaumaßnahmen soll grundsätzlich der sogenannte Leitfaden Nachhaltiges Bauen angewendet werden. Des Weiteren verpflichtet sie sich, klimafreundliche Baustoffe zu nutzen.

Autorin
M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Pressesprecherin
presse@bau-sh.de

Foto: Pat Scheidemann

NordLink läuft

Die Gleichstromverbindung NordLink zwischen Deutschland und Norwegen ist offiziell in Betrieb genommen worden. Sie wird von der Landesregierung als Meilenstein für die norddeutsche Energiewende bezeichnet. Denn mit der neuen Verbindung können die beiden Länder nun jede Menke Ökostrom tauschen.

Der neue sogenannte Interkonnektor verbindet als „grünes Kabel" die windreichen Regionen Norddeutschlands mit den Wasserkraftkapazitäten in Norwegen mit einer Übertragungsleistung von 1,4 Gigawatt auf insgesamt 623 Kilometern Länge. Wenn es in Schleswig-Holstein ein Überangebot an Ökostrom gibt, kann der Überschuss nach Norwegen exportiert werden und die Wasserkraftwerke werden dort entsprechend gedrosselt. Wenn bei uns die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht, springt der norwegische Wasserkraftstrom ein. Auch Norwegen profitiert davon, etwa in regenarmen Perioden, wenn die Stauseen wenig Wasser führen.

Redaktion **BAU**AKTUELL

Die Konvertstation in Wilster im Mai 2021; vorne die Schaltanlage und die Transformatoren, hinten die Konverthallen

Die fertiggestellte Konverterstation in Tonstad, Norwegen, Frühjahr 2020

Quote und Akzeptanz von Recyclingbaustoffen

Das neue schleswig-holsteinische Klimaschutzgesetz betont ausdrücklich die Verpflichtung der Landesregierung, zukünftig klimafreundliche Baustoffe zu nutzen. Bereits im vergangenen Jahr hatte der Landtag die Landeregierung aufgefordert, die Umsetzung zu prüfen, wenn bei Bauprojekten, die vom Land vergeben werden, künftig vorrangig Recyclingbaustoffe eingesetzt werden.

Pro Jahr fallen etwa achteinhalb Millionen Tonnen Bau- und Abbruchabfälle in Schleswig-Holstein und Hamburg an, von denen rund 90 Prozent verwertet werden, allerdings minderwertig wie beispielsweise zur Verfüllung von Kiesgruben. Im Rahmen des gemeinsamen Abfallplans beider Länder zeigt sich, dass die nachhaltige Kreislaufwirtschaft dieser mineralischen Massenströme deutliche Defizite aufweist. Das bestätigt auch die im Dezember 2020 veröffentlichte Studie zur „RC-Struktur min. Bau- und Abbruchabfälle", die aufzeigt, dass Recyclingbaustoffe bei Erdbaumaßnamen oder als qualifizierte Baustoffe für den Oberbau von Straßen zu wenig genutzt werden, und dass das Recycling im Hochbau bisher noch kaum angekommen sei.

Es werden Handlungsempfehlungen für die verschiedenen beteiligten Akteure gegeben. Der öffentlichen Hand wird empfohlen, als Auftraggeber und Bauherr eine Vorbildfunktion einzunehmen. „Die Ausschreibung von Baustoffen hat produktneutral, orientiert an den geforderten Eigenschaften, zu erfolgen. Dabei sind neben dem Preis auch weitere Zuschlagskriterien zu berücksichtigen, die den Umwelt- und Ressourcenschutz abbilden", heißt es in der Studie. Explizit wird auch der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr (LBVSH) als Vorbild gefragt.

Auch Umweltminister Jan Philipp Albrecht betont: "Wir müssen die Qualität der Verwertung in Richtung einer echten Kreislaufführung weiterentwickeln. Hier liegen erhebliche Potenziale im Bereich des Ressourcen- und Klimaschutzes." **red**

Recycling und Wiederverwendung von zerkleinertem Betonschutt

Mantelverordnung verabschiedet

Der Bundesrat hat am 25. Juni die Mantelverordnung (MVO) unverändert beschlossen. Die Bundesratsabstimmung war der letzte Schritt im Prozess der Verordnungsgebung zur Einführung einer Ersatzbaustoffverordnung, zur Neufassung der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung sowie zur Änderung der Deponieverordnung und Gewerbeabfallverordnung. Die MVO wird nun zwei Jahre nach ihrer Verkündung in Kraft treten. Im Vorfeld hatten die Bauverbände Nachbesserungen angemahnt, die im angeforderten Umfang nicht berücksichtigt worden sind. Wir informieren Sie als Ihr Verband weiter darüber, welche Auswirkungen die MVO für Ihren Betrieb hat.

Altflächen statt Grüne Wiese bebauen

Die Landesregierung hat ein Landesbodenschutzprogramm vorgelegt, mit dem sie die aktuelle Situation darstellt, die angestrebten Ziele zum Schutz der Böden festlegt und mögliche Maßnahmen hierfür aufzeigt. „Wir bündeln mit diesem Programm landesweit die Aktivitäten des Bodenschutzes, der Altlastensanierung und des nachhaltigen Flächenmanagements und machen Schleswig-Holstein damit einen weiteren Schritt zukunftssicherer", so Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack und Umweltminister Jan Philipp Albrecht.

Aus Sicht es Bauens sind dabei vor allem diese Aspekte bedeutsam: Belastete Flächen sollen systematisch erfasst und ihre Gefährdung beurteilt werden. Nach der Sanierung können sie wieder für bauliche und gewerbliche Nach- und Weiternutzungen zur Verfügung stehen. Um die Kommunen bei den Sanierungen zu unterstützen, werden diese durch zusätzliche Landes- und EU-Mittel gefördert. Laut Ministerium sind bisher an rund 4.500 Standorten Untersuchungen erfolgt, weit über 1.000 Standorte sind saniert worden; bei über 6.500 altlastverdächtigen Flächen ist noch eine Gefährdungsabschätzung durchzuführen, für viele weitere Standorte zeichnet sich ein Sanierungsbedarf ab.

Flächennutzung am Stadtrand

Der tägliche Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsflächen soll bis 2030 auf unter 1,3 Hektar pro Tag abgesenkt werden, derzeit werden pro Tag über drei Hektar Boden verbraucht. Vor der Neuausweisung von Flächen für Gewerbe und Industrie sollen daher geeignete Altstandorte, Brachflächen und Konversionsstandorte genutzt werden. Der Abriss oder Teilabriss von nicht mehr benötigter Bausubstanz im Innenbereich von Dörfern soll für mehr nutzbare Flächen sorgen. „Als ersten Schritt werden wir ein Netzwerk kommunaler und regionaler Flächenmanagerinnen und -manager aufbauen. Sie sollen unsere Kenntnisse über Brachflächen und Baulücken verbessern und die Städte und Gemeinden bei der Entwicklung um Umnutzung dieser Flächen beraten. Rund 7,7 Millionen Euro sind dafür über die Projektlaufzeit vorgesehen", so die Innenministerin. **red**

Hoffnung und Herausforderung

Ein Hoffnungsschimmer für das Land und gute Nachrichten für die Kommunen: Nach dem Ergebnis der Mai-Steuerschätzung kann das Land mehr Steuereinnahmen als im letzten Herbst vorhergesagt generieren.

Demnach konnte die Einnahmeerwartung von 2021 bis 2025 um insgesamt 222 Millionen Euro (vor kommunalem Finanzausgleich) nach oben korrigiert werden. Das geht aus dem Bericht des schleswig-holsteinischen Finanzministeriums hervor. Insgesamt ergibt sich damit unter Berücksichtigung des kommunalen Finanzausgleichs ein positiver Effekt für die Finanzplanung.

„Die Prognose macht Hoffnung, aber die Herausforderungen bleiben groß. Wie immer haben wir mit Netz und doppeltem Boden geplant. Tritt die Entwicklung tatsächlich so ein, würden wir deutlich weniger Mittel aus dem Notkredit brauchen. Das ist eine gute Nachricht", erklärt Finanzministerin Monika Heinold. Angesichts der weiterhin bestehenden Herausforderungen mahnt sie aber erneut eine konsequente Ausgabedisziplin an.

Quelle: Schleswig-Holsteinischer Landtag

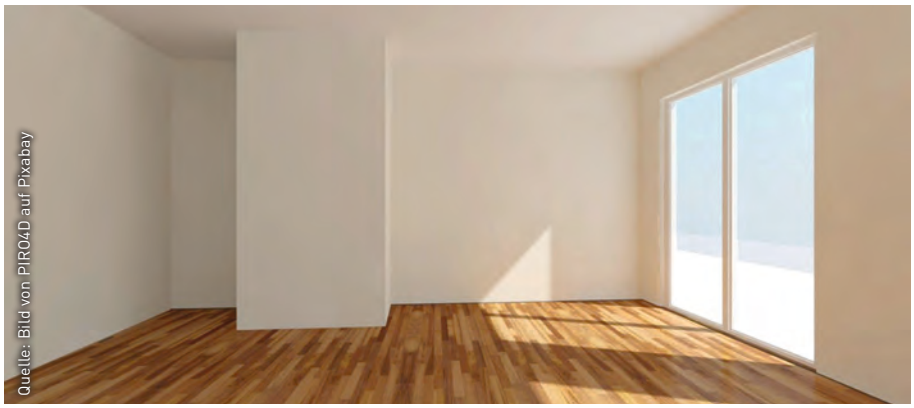
Landeshaus mit Plenarsaal

Für die Kommunen in Schleswig-Holstein zeichnet sich im Vergleich zur November Steuerschätzung eine Erholung der Einnahmeentwicklung ab. Für sie wird in den kommenden fünf Jahren ein Plus von insgesamt 1,772 Milliarden prognostiziert; davon beginnend mit 252 Millionen Euro in 2021 bis 477 Millionen Euro in 2025.

In ihrer Landtagresede zur Corona-Debatte und zur Umschichtung des Notkredits betonte Heinold: „Die Aufgabe der Landesregierung ist es, nun dafür zu sorgen, dass wir die richtigen Impulse setzen, um mit Schwung aus der Krise zu kommen. Möglichst schnell und möglichst nachhaltig! 5,5 Milliarden Euro Notkreditermächtigung haben bereits einen starken Rahmen gesetzt, um die richtigen Antworten auf die Herausforderungen der Pandemie zu geben." Das beinhaltet unter anderem 0,5 Mrd. Euro zur Unterstützung der Kommunen, unter anderem für das Infrastrukturprogramm „Schule, Klimaschutz und Mobilität" und 2,5 Mrd. Euro zur Absicherung des Infrastrukturprogramms IMPULS. Damit soll das Land in die Lage versetzt werden, weiterhin zu sanieren, zu modernisieren und damit in die Zukunft zu investieren.

red

Zahl der fertiggestellten Wohnungen gestiegen


Quelle: Bild von PIROJD auf Pixabay

Neu geschaffener Wohnraum

In Schleswig-Holstein sind im vergangenen Jahr 14.077 neue Wohnungen fertiggestellt worden. Das sind 409 Wohnungen bzw. 3,0 Prozent mehr als im Jahr 2019. Insgesamt entstanden dadurch 1.363.940 qm neue Wohnfläche, 74.840 qm mehr (+5,8 %) als im Vorjahr. Die durchschnittliche Größe der neu geschaffenen Wohnungen stieg gegenüber dem Vorjahr von 94,3 qm auf 96,9 qm, so das Statistikamt Nord.

13.072 der Wohnungen entstanden in neu gebauten Gebäuden, weitere 1.005 Wohnungen wurden durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden geschaffen.

Von den Wohnungen in neu gebauten Gebäuden entstand etwas mehr als die Hälfte (6.925 Wohnungen bzw. 53,0 %) im Geschosswohnungsbau (Gebäude mit drei und mehr Wohnungen). In neu gebauten Ein- und Zweifamilienhäusern entstanden weitere 5.785 Wohnungen (44,3 %). Darüber hinaus wurden 257 Wohnungen (2,0 %) in Wohnheimen und 105 Wohnungen (0,8 %) im Neubau von Nichtwohngebäuden (zum Beispiel Büro- und Betriebsgebäude) fertiggestellt.

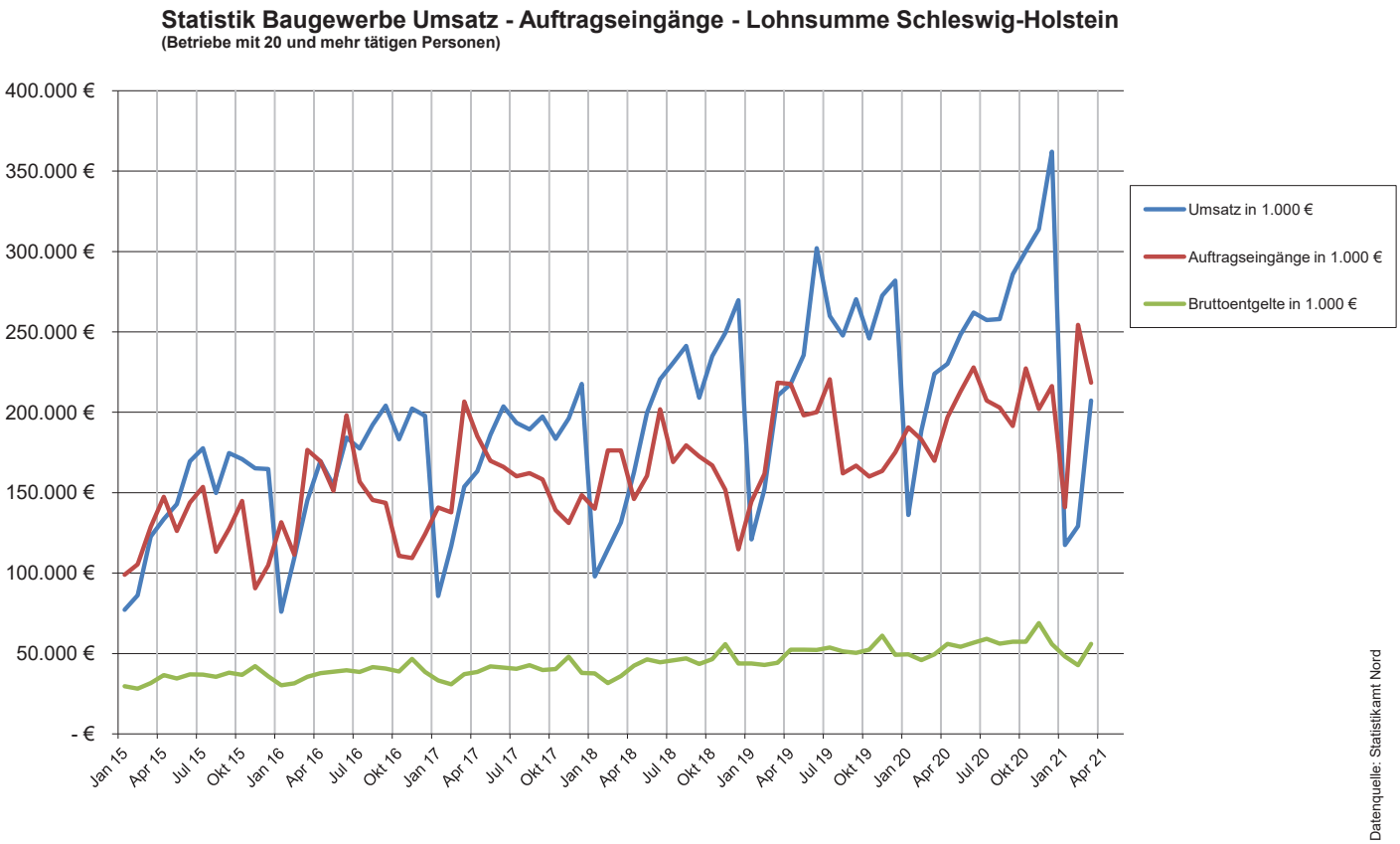
Die absolut meisten Wohnungen entstanden in den Kreisen Herzogtum Lauenburg, Pinneberg und Segeberg.

Die Zahl der Baugenehmigungen lag bei 16.558. Gegenüber dem Vorjahr wurden damit 7,3 Prozent mehr neue Wohnungen genehmigt.

Statistikamt Nord

Statistik für das Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein

Umsätze brechen im ersten Quartal um 17 Prozent ein



Umsätze, Lohnsummen und Auftragseingänge 2015-2021

Die baugewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins sind im ersten Quartal 2021 um mehr als 17 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal auf 454 Mio. Euro gesunken. Mit einem Minus von rund 22 Prozent war der Rückgang im Wirtschaftsbau am stärksten. Im Wohnungsbau sanken die Umsätze um 17 Prozent auf knapp 187 Mio. Euro. Der einzige Umsatzanstieg konnte im öffentlichen Hochbau (plus drei Prozent auf rund 26 Mio. Euro) verbucht werden, so das Statistikamt Nord.

Die Auftragseingänge stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um knapp 13 Prozent auf einen neuen Höchststand von 614 Mio. Euro. Das größte Plus gab es im Wohnungsbau (plus 32 Prozent auf 249 Mio. Euro), während im Straßenbau die Auftragseingänge um 20 Prozent sanken.

Erfasst wurden für die Statistik Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen. Im ersten Quartal 2021 waren dies in Schleswig-Holstein 394 Betriebe. Bei den kleineren Betrieben zeigt sich laut den baugewerblichen Verbänden die gleiche Tendenz. „Da die Orders tendenziell im vergangenen Jahr gesunken waren, und in einigen Bausparten sehr stark, hatten wir bereits die Befürchtung, dass uns das in 2021 einholt und das zeigen ja auch die vorliegenden Zahlen", kommentiert Georg Schareck, der Hauptgeschäftsführer von Die Bauwirtschaft im Norden. Dabei spreche er auch für die Klein- und mittelständischen Betriebe. Er appelliert daher an die öffentliche Hand, ihre Investitionen zu tätigen und ihre Planungen hierfür schnell umzusetzen.

Zahl der Erwerbstätigen am Bau gegen den Trend gestiegen

Vor dem Hintergrund der Coronakrise ist die Zahl der Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein im Jahr 2020 erstmals seit 14 Jahren zurückgegangen. Im Vergleich zum Jahr 2019 sank sie um 14.100 auf 1.419.800 Personen. Mit diesem Rückgang um 1,0 Prozent lag Schleswig-Holstein leicht über der bundesweiten Entwicklung von minus 1,1 Prozent, so das Statistikamt Nord.

Dahingegen ist die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe gestiegen. In den größeren Betrieben ab 20 Angestellten stieg die Zahl der Mitarbeiter von 2007 mit 13.000 auf 17.000 in 2020, das sind rund 30 Prozent. „Nach unseren Unterlagen gehen wir für die kleineren und mittleren Betriebe von einem Anstieg von 20 Prozent aus", erklärt Schareck.

Ansprechpartner
Sebastian Porath
Leiter IT
s.poarth@bau-sh.de

Foto: Pat Scheidemann

Arbeiten im Straßenbau

Statistik für das Bauhauptgewerbe in Deutschland

Umsätze im Frühjahr deutlich zurück

„Im ersten Quartal haben der Wintereinbruch und die planmäßige Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes die Baukonjunktur merklich eingebremst. Auch im März haben die Umsätze im Wirtschaftsbau mit ca. 3,1 Mrd. Euro (-5,0%) und öffentlichen Bau mit ca. 2,3 Mrd. Euro (-2,0%) nicht das Vorjahresniveau erreicht. Im Wohnungsbau sehen wir mit ca. 2,0 Mrd. Euro ein schmales Plus von 0,7%." Mit diesen Worten kommentiert Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, die Daten des Statistischen Bundesamts für das Bauhauptgewerbe.

Demnach liegen die Umsätze der Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im ersten Quartal 2021 bei 16,4 Mrd. Euro und damit um ca. 9,4 % unter dem Vorjahresniveau.

„Die Umsatzentwicklung zeigt im April das erste Mal in diesem Jahr ein positives Vorzeichen. Allerdings bleibt nach dem Wintereinbruch und den coronabedingten Bremsspuren gegenüber dem Vorjahr noch einiges aufzuholen", so Pakleppa. Demnach erreichten die größeren Betriebe im April einen Umsatz von 7,94 Mrd. Euro (+2,3%). Der Umsatz erreicht damit bis zum April ca. 24,4 Mrd. Euro (-5,9%). Aufträge gingen im April im Umfang von ca. 7,9 Mrd. Euro ein (+7,0%).

Die sich fortsetzenden Probleme bei der Lieferung von Baustoffen wie Holz, Stahl und Kunststoffen stellten dabei eine große Herausforderung dar. Daher sind die Maßnahmen der Bundesregierung zu begrüßen, die Belastungen für die Bauunternehmen durch die Verlängerung der Erleichterungen der Kurzarbeitergeldverordnung sowie des Überbrückungsgeldes III abzufedern. Auch die Anwendung von Stoffpreisgleitklauseln und die Rücknahme von Beschränkungen beim Holzeinschlag seien richtige Schritte.

Die Entwicklung beim Auftragseingang in den Bausparten zeigt sich sehr differenziert. Die Nachfrage im Wohnungsbau hat sich wieder stabilisiert und entwickelt sich nachhaltig (+13,4%). Im Wirtschaftshochbau zeichnet sich keine vergleichsweise dynamische Entwicklung ab (+3,3%). Sorgen macht weiterhin die Nachfrage im Straßenbau (-3,6%). Der kommunale Investitionsstau bei den Straßen verharrt bei über 30 Mrd. Euro.

Der Investitionsstau ist insgesamt hoch. Das „Kommunalpanel 2021" hat den akuten Investitionsbedarf mit fast 150 Mrd. Euro bei den Kommunen beziffert. Die Corona-Pandemie hat die kommunalen Haushalte vor große Herausforderungen gestellt. Die Bauwirtschaft setzt sich daher für einen zweiten Rettungsschirm des Bundes und der Länder für die Kommunen ein.

ZDB/red

NordBau 2021

Baufachmesse bietet Übersicht zu hochaktuellen Themen

Mit fortschreitend guter Entwicklung der Pandemie können sich Bauwirtschaft und Bauherren auf Nordeuropas größte Kompaktmesse fürs Bauen freuen. Der Termin für die 66. NordBau in den Holstenhallen Neumünster ist der 8. bis 12. September und die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Bauen und renovieren in Zeiten steigender Kosten

Mit dem Schwerpunt „Bauen und renovieren in Zeiten steigender Kosten" ist die größte Kompaktmesse des Bauens in Nordeuropa auch in diesem Jahr am Puls des Baugeschehens.

Gerade in Zeiten hoher Grundstückspreise, steigender Baukosten und Rohstoffknappheit ist es wichtig, sich einen guten Überblick über das Angebot bezahlbarer Baukomponenten zu verschaffen. Dieses Angebot bietet die NordBau vor allem mit ihren zahlreichen Ausstellern aus dem Hochbau. Der direkte Austausch zwischen Bauinteressierten, Baufirmen, Architekten und Ingenieuren aus der Baubranche ist in diesen Zeiten essenziell. So können einzelne Bauvorhaben, Ideen und Herausforderungen individuell besprochen und nach besten Lösungen gesucht werden. Ob Neubau oder Renovierung – manche Situationen lassen sich nicht aufschieben, so dass auch in dieser Zeit die Realisierung von Bauvorhaben bezahlbar bleiben muss.

Die Aussteller der NordBau stehen den Besuchern mit ihren Produkten, Trends und Tipps zur Seite, um Lösungen für attraktives Bauen zu erschwinglichen Kosten durchzuführen. Dazu Dipl.-Ing. Architekt Dietmar Walberg, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen (ARGE): „Die aktuelle Situation bei der Entwicklung einzelner Materialpreise beim Bau ist ungut – bietet aber keinen Anlass für hysterische Reaktionen." Mit guter Planung und Vorbereitung, Verwendung regionaler Baustoffe und Einschaltung von kompetenten Architekten und Planern lasse sich vieles möglich machen.

Ein zweites Leben für Baustoffe

Hochaktuell ist auch das diesjährige Sonderthema „Ein zweites Leben für Baustoffe – ressourcenschonend bauen im Hoch- und Tiefbau". In Halle 8 wird ein schonender Umgang mit wertvollen Rohstoffen gezeigt und zugleich eine Austauschplattform für alle Bauinteressierten und -verantwortlichen geboten. Hohe Transportkosten und wachsende Probleme mit anfallendem

Quelle: Silke Kurtz – Fotografie

Sondermüll sind weitere Faktoren, die die Bauwirtschaft insgesamt belasten. Auf Anregung von ARGE und des Wirtschaftsministeriums wird in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Lübeck und zahlreichen Verbänden eine Sonderschau auf rund 400 Quadratmetern mit beispielhaften Produkten, Lösungen, Studien und Neuheiten realisiert. Außerdem werden ergänzend dazu mehrere Seminare dieses Thema beleuchten. Die Thematik soll allen Baubeteiligten Möglichkeiten aufzeigen, wie

NORD BAU21
PARTNERKARTE
für eine Person und einen Tagesbesuch
Beim Einlösen dieser Karte zahlen Sie
7,00 Euro
an der Kasse
Aussteller:
Die Bauwirtschaft im Norden

NORD BAU21
Hier redet man miteinander
66. Kompaktmesse des Bauens
Mittwoch, 08. - Sonntag, 12. September 2021
Holstenhallen Messegelände - Neumünster
Täglich von 9 bis 18 Uhr
Nordeuropas Kompaktmesse des Bauens – www.nordbau.de

NORD BAU21
PARTNERKARTE
für eine Person und einen Tagesbesuch
Beim Einlösen dieser Karte zahlen Sie
7,00 Euro
an der Kasse
Aussteller:
Die Bauwirtschaft im Norden

Nur für Mitglieder des BGV oder des WBN! Karte ausschneiden, mitbringen und beim Eintritt sparen – 7-€-Vorzugskarte statt 10-€-Tageskarte

Quelle: Holstenhallen Neumünster – Messe NordBau – SixConcept/Achim Banck

Rohstoffsicherung, Vermeidung von Sondermüll, Verwendung regionaler Baustoffe, verringerte Transportkosten und Chancen des Recyclings gelingen können.

Ihre Meinung zum Recycling im Hoch- und Tiefbau

Auch mit Blick auf Ressourcenschutz und knappe Deponiekapazitäten setzt sich Die Bauwirtschaft im Norden für vernünftige Lösungen beim Baustoffrecycling ein. Unsere Mitgliedsbetriebe sind aufgerufen, sich hierzu zu äußern:

- „Was halten Sie vom Einsatz von Recyclingbaustoffen in Ihrem täglichen Berufsalltag?"
- „Welche Erfahrungen haben Sie schon gemacht?"
- „Was fehlt Ihrer Meinung nach für eine größere Akzeptanz der Nutzung von Recyclingbaustoffen?"

Teilen Sie uns Ihre Meinung und Ideen gerne mit, unter: janssen@bau-sh.de oder persönlich/telefonisch (0431/535470)

Aussteller zum Thema Baustoffe und Rohstoffe

Aussteller in Halle 8 ist der Verband der Bau- und Rohstoffindustrie, vero (Stand: Halle 8-8000). vero vertritt als Landesverband die Interessen von rund 600 Unternehmen mit über 1.000 Betrieben in Schleswig-Holstein, Hamburg und sechs weiteren Bundesländern. Die Mitgliedsunternehmen gewinnen Kies, Sand und Naturstein, Quarz, Naturwerksteine und produzieren Transportbeton, Asphalt, Betonbauteile, Werkmörtel und Recyclingbaustoffe.

Fachtagungen am „Bautag"

Die traditionellen NordBau-Veranstaltungen, der „Holzbautag" und der „Massivbautag", finden in diesem Jahr wieder live während der Messe in den Holstenhallen statt.

Die Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau kommt traditionell von 9.15 Uhr bis 13.15 Uhr am 9. September zusammen, Erik Preuß wird als Leiter des Holzbauzentrums* Nord die Veranstaltung wie gewohnt moderieren. Weitere Informationen finden Sie zeitnah unter: hbz-nord.de

Die Nordbau-Tagung der Landesfachgruppe Massiv-Bau findet ebenfalls am 9. September, allerdings ab 9.30 Uhr, statt. Wie üblich wird sie gemeinsam von Die Bauwirtschaft im Norden und den VHV Versicherungen durchgeführt und neben BGV-Geschäftsführer Ralf Schneider sind weitere Fachexperten in der Runde. Weitere Informationen finden Sie zeitnah unter: bau-sh.de

Unterstützung für Ausbau der Holstenhallen

Das Land unterstützt den weiteren Ausbau der Holstenhallen mit über zwei Millionen Euro. Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz hat an Geschäftsführer Dirk Iwersen Ende Mai einen Förderbescheid in Höhe von knapp über zwei Millionen Euro übergeben. Damit soll der Standort ein weiteres Mal ausgebaut werden.

Nach den Worten von Iwersen werden für das Bauvorhaben Kosten in Höhe von rund 5,5 Millionen Euro kalkuliert. Ziel sei, ein modernes und landesweit bedeutendes Tagungs-, Kongress- und Veranstaltungszentrum zu schaffen (wir berichteten). Neben der Förderung des Landes hat die Stadt Neumünster als Gesellschafter der Holstenhallen 1,5 Millionen Euro eingebracht. Laut Iwersen kommt das Bauvorhaben gut voran und wird voraussichtlich Mitte kommenden Jahres fertig sein: "Ich gehe davon aus, dass wir spätestens Ende des Jahres die pandemiebedingten Restriktionen überwunden haben. Mit dem Investitionsvorhaben gehen die Holstenhallen dann gut gerüstet in die Zukunft."

Redaktion **BAU** AKTUELL

Bereit für die großen Aufgaben
Der VW Crafter

Jetzt für **199€** mtl. netto leasen

Dem Crafter Kastenwagen wird fast nichts zu viel. Seine Abmessungen sind ideal für sperrige Europaletten oder Rollcontainer. Außerdem macht er mit der besten Beladbarkeit und Ladungssicherung seiner Klasse Ihren Job leichter.

VW Crafter 30 Kasten Motor: 2,0 l 75kW*
6-Gang-Schaltgetriebe, Radstand: 3640 mm

Lackierung: Candy-Weiß

Ausstattung: Radio mit Bluetooth, Anhängerkupplung, Beifahrerdoppelsitzbank, Holzboden Laderaum mit Verzurrösen, Ganzjahresreifen, Klimaanlage, ZV mit Fernbedienung uvm.

Fahrzeugpreis ab Werk:	35.095,00 €	Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Einmalige Sonderzahlung:	0,00 €	Vertragsdauer:	60 Monate
		Monatliche Leasing-Rate:	**199,00 €**

Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH. Bonität vorausgesetzt. Angebot gilt nur für Gewerbetreibende. Alle Werte zzgl. MwSt. Überführungs- und Zulassungskosten werden separat berechnet.

* Kraftstoffverbrauch Diesel in l/100km: innerorts 7,9; außerorts 7,2, kombiniert 7,5; CO2-Emissionen kombiniert: 196 g/km.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Bildliche Darstellungen können vom Auslieferungsstand abweichen. Stand 06/2021. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Nutzfahrzeuge

AZF-GRUPPE.DE

Ihr Volkswagen Partner

Autozentrum Nord GmbH

Liebigstraße 5 | 24941 Flensburg | Tel. +49 461 - 90 20 55 11 | azf-gruppe.de

digibau.nord und weitere Tools für Baubetriebe

Die Digitalisierung schreitet in unserer Gesellschaft und Wirtschaft unaufhaltsam voran, auch in der Bauwirtschaft. Damit wir als Verband unsere Mitgliedsbetriebe bestmöglich unterstützen können, bieten wir verschiedene Angebote von der persönlichen Beratung bis zur digitalen Plattform an.

Um den Status quo abzufragen, hatten wir eine Umfrage durchgeführt, an der sich knapp 80 Mitgliedbetriebe beteiligt haben. Bei der Auswertung ist der unterschiedliche Digitalisierungsstand zutage getreten. Die Mehrheit der Bauunternehmer interessiert sich für das Thema, allerdings in speziellen Teilbereichen, mehrheitlich im Bereich der Betriebsführung, gefolgt vom Baustellenmanagement und dem Bereich Software.

Die Bauwirtschaft im Norden steht jedem Mitgliedsbetrieb, der digitaler werden möchte, kompetent zur Seite. Online bieten wir bereits einen Marktplatz mit Inhalten und Fragestellungen zur Digitalisierung. Sie finden ihn auf unserer Verbandsseite (bau-sh.de/verband/digibaunord), bei Facebook (facebook.com/digibau.nord) und Instagram (@digibau.nord).

Wir erweitern diese Plattform laufend und sind immer interessiert an digitalen Themen, die für unsere Betriebe hilfreich sein könnten. Daher unsere Bitte auch an Sie als Mitglied: „Nennen Sie uns Best-Practice-Beispiele, die einen Mehrwert für Ihr Unternehmen haben. Damit geben Sie möglicherweise Ihren Kollegen eine Initialzündung. Und auch Sie profitieren von den Erfahrungen Ihrer Kollegen“, sagt Jan Christian Janßen aus dem Fachbereich Digitalisierung.

Zukünftig wird im Seminarbereich das Thema Digitalisierung ebenfalls eine größere Rolle spielen. Für Themenwünsche sind wir jederzeit offen. Einfach eine Mail schreiben, an: info@bau-sh.de

Das Highlight im kommenden Jahr wird ein großer Digitalisierungstag sein. Hierfür sind wir bereits mitten in der Planung und informieren Sie entsprechend.

red

Ansprechpartner
Jan Christian Janßen
Fachbereich
Digitalisierung
janssen@bau-sh.de

Quelle: Vero

IKK Die Innovationskasse

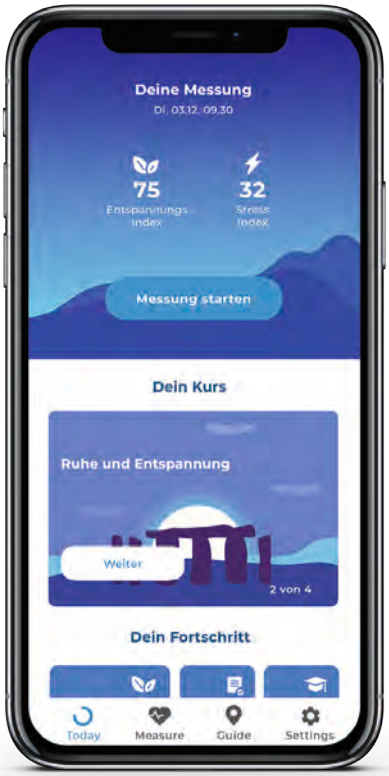
Keine Zeit und dennoch fit?

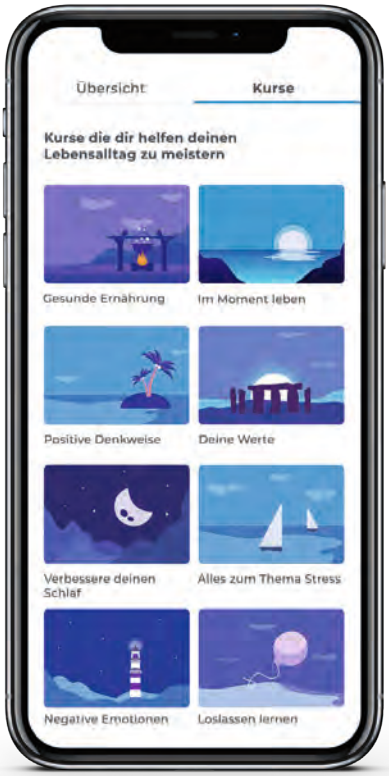
Mit den digitalen Gesundheits-Apps der Innungskrankenkasse können Sie auch in Baubetrieben Ihre Gesundheit stärken

Sind Ihre Mitarbeiter öfter müde oder krank als sonst? Bemerken Sie Stimmungsveränderungen wie Gereiztheit, Ungeduld, Rückzug? Ist das Feierabendbier zur täglichen Routine geworden, um abzuschalten?

Oft erkennen Betroffene den Zusammenhang zwischen ihrer körperlichen Verfassung und einer Dauerüberlastung nicht, die zwar da ist, die sich aber nicht als solche anfühlt. Da könnte ein Hinweis auf digitale Unterstützung hilfreich sein.

„Stress hat viele Gesichter und seine Auswirkungen zeigen sich oft erst Jahre nach seinem Auftreten. Deshalb ist es wichtig, ihn frühzeitig zu erkennen. Denn er kann chronische Krankheiten wie Bluthochdruck,





Herzinfarkte, Schlaganfälle, Diabetes oder Suchterkrankungen verursachen, die dauerhafte Einschränkungen von Mitarbeitern und lange Ausfallzeiten in Betrieben zur Folge haben", sagt Ralf Hermes, Vorstand der IKK – Die Innovationskasse.

Georg Schareck, Geschäftsführer vom BGV S-H, fügt hinzu: „Alle, die in Verantwortung stehen, kennen das. Mal den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen, Untiefen umschiffen, positiven von negativem Stress zu unterscheiden - dafür fehlt vielfach die Zeit. Schon mal gehört? Mental toughness? Sollte jeder mal probiert haben. Das gute alte "in einem gesunden Körper ...". Seit dem ollen Juvenal, der das geschrieben hat (ca. 100 n.C.), hat sich daran nichts grundlegendes geändert.

Hierzu haben wir heute jedoch alle kleinere Hilfsmittel bei uns am Mann (Hinweis an dieser Stelle: steht als generisches Maskulinum für alle Genderfraktionen) in Form von Apps im Smartphone, Smart Watches oder Fitnesstrackern, die uns in der einen oder anderen Art Hilfestellungen leisten können. Wenn wir sie denn regelmäßig nutzen würden. Dabei kann uns die IKK richtig helfen. Aus ihren Datenbeständen mit unseren kleinen und großen Zipperlein und Krankheiten für das Handwerk entwickelt, gibt es spezielle Apps, die Ihnen, Ihren Familien und Ihren Mitarbeitern mit Spaß am Tun wichtige und zielweisende Informationen geben. In dem einen oder anderen Fall vernetzt mit dem, was Sie ohnehin nutzen, ist das eine gute Sache, um Sie alle gesundheitlich auf Kurs zu halten. Und für Versicherte mit dem einen oder anderen Bonus verbunden. Klare Empfehlung, hier mal reinzuschnuppern".

Hier kommt KENKOU ins Spiel. KENKOU ist eine pfiffige Gesundheits-APP gegen Stress. Sie misst medizinische Vitaldaten, die auf eine Stressbelastung hinweisen, mit der Smartphone-Kamera. Einfach einen Finger auf den Sensor legen, 30 Sekunden in Geduld üben und schon ist ein Ergebnis sichtbar.

Perfekt! Nun wissen Sie, wo Ihr Körper bezogen auf seine Stressbelastung steht. Denn oft weichen das persönliche Stresserleben und die Messdaten überraschend weit voneinander ab.

Doch KENKOU kann mehr. Ergänzend zu Ihrem Vitalzustand erhalten Sie von KENKOU auch wertvolle Tipps und individuelle Übungen gegen Stress. Zum Beispiel diese:

Schließen Sie für einen kleinen Moment die Augen und tun Sie NICHTS. Sitzen Sie einfach nur da und beobachten, was passiert. Hören Sie die Geräusche in Ihrer Umgebung? Spüren Sie sich selbst, zum Beispiel dass Sie müde sind oder Hunger haben? Wie geht es Ihnen damit? Wann werden Sie unruhig und wollen die Augen wieder öffnen? Wenn es möglich ist, bleiben Sie noch einen Atemzug lang bei sich. Begleiten Sie die Atemluft beim Einströmen in den Körper. Lassen Sie Ausatmend alle Anspannung ganz bewusst los. Öffnen Sie dann langsam die Augen, legen Ihren Finger auf den Sensor und starten eine Messung. Haben sich Ihre Werte vielleicht verändert?

KENKOU ist so abwechslungsreich, dass Sie jederzeit auch andere Übungen für sich auswählen können.

Sie wollen mehr?

Als IKK-Mitglied können Sie ein ganzes Jahr lang kostenlos die sonst kostenpflichtigen Premium-Kurse von KENKOU nutzen.

Premium-Version des Stress Guide

Mit den 3 Schritten können Sie ganz einfach Zugriff auf die Premium-Version des Stress Guide erhalten:

1. Legen Sie über https://s.kenkou.io/ikk-die-innovationskasse einen KENKOU-Account an.
2. Laden Sie im Apple App Store / Google Play Store die KENKOU App auf Ihrem Smartphone herunter.
3. Melden Sie sich in der App mit dem KENKOU-Account an, den Sie in Schritt 1 erstellt haben.

   Nun können Sie sich ein Jahr lang mit den Premium Kursen der Stress Guide App entspannen.

Was sagt die Wissenschaft zu KENKOU?

KENKOU ist ein CE-zertifiziertes Medizinprodukt der Klasse 1. Es hat – wie alle Medizinprodukte – eine Konformitätsbewertung, Sicherheits- und Geräteprüfung durchlaufen und wurde mit sehr gut bewertet.

Die Programme zur Stressreduktion wurden von Experten entwickelt, die sich mit dem Thema sehr gut auskennen, darunter Bio-Psychologen, Stress-Therapeuten und Datenwissenschaftler.

Auf der IKK-Internetseite **https://www.die-ik.de/leistungen-a-bis-z/apps-und-online/kenkou** können Sie alle wichtigen Informationen zu KENKOU auch online nachlesen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Auf **https://www.die-ik.de/diagnosenord-deutsch-digital-die-gesundheit-staerken** finden Sie Gesundheits-Apps der IKK – Die Innovationskasse, die speziell für das Handwerk entwickelt wurden.

Mit DigiMoveMe oder Gesunad@work stärken Sie Ihre Gesundheit zum Beispiel auch zu den Themen Bewegung und Ernährung. Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten Sie als IKK-Versicherter sogar noch 100 Euro als Barauszahlung dazu.

Bei Fragen zu unseren digitalen Gesundheitsangeboten oder dem Wunsch nach einer persönlichen Beratung kontaktieren Sie uns gern telefonisch unter 04331 345-727 oder senden Sie uns eine Nachricht an anke.fuchs@ikk-nord.de.

Ihre Ansprechpartnerinnen für das Baugewerbe:
Anke Fuchs
Telefon: 04331 345-727
anke.fuchs@ikk-nord.de
IKK - Die Innovationskasse

PANTAENIUS EXPERTENFORUM BAU

PANTAENIUS VERSICHERUNGSMAKLER

Beweissicherung von Baumaßnahmen

Dieser Überblick informiert im Rahmen unseres EXPERTENFORUMS BAU über die Thematik der Beweissicherung von Baumaßnahmen und deren Rechtswirkung, insbesondere bei Nachbarbauwerken.

Erfordernis und Durchführung einer Beweissicherung

Bei Bauvorhaben, insbesondere bei innerstädtischen Lückenbebauungen, stellt sich oft die Frage nach dem Erfordernis einer geeigneten Beweissicherung. Diese ist umso wichtiger, wenn die Gründung des Neubaus unterhalb der Gründungsebene der Nachbarbebauung erfolgen soll. Durch das vor Baubeginn durchgeführte Beweissicherungsverfahren soll eine Dokumentation im Interesse des Bauherrn und des Nachbarn erfolgen. Da für einen möglichen Schadenersatzanspruch der Anspruchsteller einen Schaden darlegen und beweisen muss, ermöglicht eine detaillierte Dokumentation der Bestandsbebauung von innen und außen eine Beweisführung in beide Richtungen.

Sollte ein Nachbar der Baumaßnahme einen Schadensersatzanspruch beispielsweise wegen Risseschäden begehren, ist ein Beweissicherungsgutachten in aller Regel einer Klärung dienlich. In der Praxis wird das Beweissicherungsverfahren meist in Form einer Fotodokumentation und allgemeinen Zustandsbeschreibung durch einen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen vorgenommen. Ein erweiterter Umfang der Beweissicherung kann dann sinnvoll sein, wenn es konkrete Anhaltspunkte für einen eintretenden Schaden gibt.

In Frage kommt dies insbesondere bei Unterfangungsarbeiten nach DIN 4123, Düsenstrahlverfahren nach DIN 18321, Setzen von Bohrpfählen, Schlitzwanderstellung, Baugrubeninjektion, Bodenvereisung, etc. Dies ist auch bei umfangreichen Abrissarbeiten mit Nachbarbebauung in Betracht zu ziehen. Eine Dokumentation des Bestandes vor und während der Bauzeit wird bei vorgenannten Tiefbaumaßnahmen vom Bauleistungsversicherer u.a. für die optionale Altbaudeckung vorausgesetzt.

Dies gilt auch für die Haftpflichtversicherung für Schadensersatzansprüche. In diesen Fällen ist eine Dokumentation (Beweissicherung) eine Obliegenheit und folglich Voraussetzung für den Versicherungsschutz. Bei den Kosten für eine Beweissicherung handelt es sich um Baunebenkosten nach Kostengruppe 700 der DIN 276 und somit um Baukosten.

Pflicht zur Durchführung?

Den Bauherrn selbst trifft grundsätzlich keine Pflicht, ein Beweissicherungsverfahren durchzuführen.

Seine Pflicht besteht ausschließlich darin, die Baustelle ordnungsgemäß zu sichern, um so weit als möglich Schäden abzuwenden. Das Beweissicherungsverfahren wird sinnvoller Weise durchgeführt, um Streitigkeiten über die Verantwortlichkeit für Schäden zu vermeiden.

Insbesondere für Schäden an der Nachbarbebauung setzen Versicherer eine Doku-

mentation/Beweissicherung für den Versicherungsschutz voraus. Diese Schäden werden nicht selten auf Ausgleichsansprüche nach §§ 906 ff. BGB gestützt. Diese Anspruchsgrundlage setzt im Vergleich zum Deliktsrecht kein Verschulden des Bauherrn oder Bauunternehmers voraus. In diesen Fällen ist daher eine vorausgegangene Beweissicherung umso entscheidender für die Zurechnung des Schadens.

Bei der Haftpflichtversicherung des Bauherrn und des Bauunternehmers sollte dringend darauf geachtet werden, dass Ansprüche nach §§ 906 ff. BGB in den Versicherungspolicen ausdrücklich mitversichert sind. Gleiches gilt für Senkungsschäden, Erdrutsch sowie Schäden durch Unterfangungen und Unterfahrungen infolge von Tiefbauarbeiten.

Fehlende Mitwirkung des Nachbarn an der Beweissicherung und Alternativen

Sollten sich Nachbarn oder einzelne Mieter des Nachbarobjekts weigern dem Gutachter Zutritt zu gewähren, bestünde grundsätzlich die Möglichkeit, ein kostenintensives gerichtliches Selbständiges Beweisverfahren (Eilverfahren nach §§ 485 ff. ZPO) einzuleiten. Aus Gründen des zeitlichen Aufwands ist dieses Verfahren jedoch weniger praktikabel, da es sich über Monate hinziehen kann.

Die Eigentümerin oder die Mieter könnten damit grundsätzlich einem Sachverständigen den Zutritt zu dem der Beweissicherung zu unterziehenden Gebäude verwehren. Hierbei ist es gleich, ob Sie auf das Verlangen der Hausverwaltung, Eigentümerin bzw. des Bauherren reagieren. Die Hausverwaltung könnte jedoch in Vertretung für die Eigentümerin ihrerseits einen Schadensersatzanspruch gegen die sich verweigernden Mieter/Eigentümer geltend machen, wenn aufgrund des fehlenden Beweissicherungsgutachtens bezüglich der Wohnungen ein entstandener Schaden nicht bewiesen werden kann.

Dennoch sollten sich die Eigentümer überlegen, ob sie die Beweissicherung nebst Objektdokumentation nicht dulden sollten, da diese nur Vorteile bringen kann und in letzter Konsequenz die Duldung durch ein gerichtliches Beweissicherungsverfahren durchgesetzt werden könnte. Eine, wenn auch schwächere, Alternative in Fällen der Verweigerung einer Mitwirkungshandlung des Nachbarn oder seiner Mieter ist die Begutachtung des Bestandes von außen.

Zweck der Beweissicherung

Im Vordergrund einer Beweissicherung steht somit die Dokumentationswirkung der Bestandssituation vor Beginn der Bautätigkeit. Es soll für Bauherrn, Bauunternehmer und Nachbarn der tatsächliche Zustand innerhalb eines zeitlichen und technischen Ablaufs eines Bauvorhabens festgehalten werden.

Diese Wirkung wird noch dadurch verstärkt, dass das Ergebnis der Zustandsfeststellung unabhängig und gutachterlich niedergelegt wird.

Der Auftraggeber seinerseits kann zur Durchführung der Zustandsfeststellung und etwa zur Anerkennung des schriftlich niedergelegten Ergebnisses nicht gezwungen werden. Der umsichtige Auftraggeber oder Auftragnehmer wird die Zustandsfeststellung (Beweissicherung) veranlassen, um wenigstens eine objektive Zustandsfeststellung in den Händen zu haben und damit aus seiner Sicht den Zustand des Bestandes zu einem bestimmten Zeitpunkt für später drohende Auseinandersetzungen zwischen den Beteiligten dokumentieren zu können.

Im Hinblick auf den Versicherungsschutz in der Haftpflicht- oder Bauleistungsversicherung ist eine Dokumentation (Beweissicherung) vor Baubeginn eine Obliegenheit für den Versicherungsschutz. Auch dies gilt es zwingend zu beachten, um nicht im Deckungsverhältnis zum Versicherer rechtsverlustig zu werden.

PANTAENIUS Versicherungsmakler GmbH
Fachbereich Bau
Hamburg, Kiel, Düsseldorf, München
www.pantaenius.eu/bauwirtschaft

Gastbeitrag

Autor
RA **Marcel Brockmann**
PANTAENIUS

Erfolgreicher Drohnen-Praxis-Workshop mit Airteam

Das HBZ*Nord im Höhenflug

Klettern Sie noch oder fliegen Sie schon? Das ist die Frage bei den Drohnenworkshops des Holzbauzentrums*Nord. Denn Dach- und Gebäudeaufmaße sind durch Drohnen- und Satellitentechnologie präzise, schnell und sicher möglich, ohne aufs Dach zu steigen.

Zufriedene Teilnehmer des Drohnen Workshops

In einem ersten Workshop am 15. Juni in Neumünster zeigten die erfahrenen Piloten von Airteam aus Berlin die Grundlagen des Einsatzes von Drohnen und wie die Arbeit von Planern, von Ausführenden und auch von Sachverständigen deutlich vereinfacht werden kann. Der Theorieteil fand bei bester Verpflegung im Seminarhotel „Altes Stahlwerk“ in lang ersehnter Präsenzform statt. Danach ging es zum Praxisteil auf das nahegelegene Messegelände der Holstenhallen Neumünster. Hier konnten die zehn Teilnehmer bei Sonnenschein und T-Shirt-Wetter das Erlernte in die Praxis umsetzen den ersten Umgang mit Drohnen üben. In zwei Gruppen flogen die Teilnehmer erst über freies Gelände und machten sich mit dem Flugverhalten und vor allem dem präzisen Landen vertraut. Als Abschluss konnte jeder das Dach einer Messehalle professionell vermessen und sich so ein Bild von den Einsatzmöglichkeiten und der sicheren Handhabung in schwierigem Terrain machen.

Nach Absolvierung dieses Workshops hatten die Teilnehmer die Befähigung, den Kompetenznachweis A1/A3 – den sogenannten kleinen EU-Drohnenführerschein – abzulegen. Dieser wird online nach einer kleinen Prüfung ausgestellt und erteilt. Damit kann nach Registrierung beim Luftfahrtbundesamt und mit entsprechender Versicherung über freiem Gelände geflogen werden.

Für den gewerblich sinnvollen Einsatz zur Gebäudevermessung oder zu Inspektionsflügen über Dächern ist aber das aufbauende Fernpiloten-Zeugnis A2 notwendig. Diesen will der Großteil der Teilnehmer am ersten Workshop ebenfalls absolvieren und so gibt es am 18. August die Fortsetzung des Höhenfluges. Hier ist das Pauken von Theorie angesagt, denn am Ende des Seminartages wird gleich vor Ort unter den strengen Augen der dph-drohnenschule die Prüfung abgelegt. Am Ende können die Teilnehmer stolz ihre A2-Zertifikate hochhalten und heben sich nun im wahrsten Sinne des Wortes aus der Masse ab. Denn nun können sie ihren Kunden einen tollen Service bieten und sich selber die Arbeit erleichtern.

Abschließend freut sich Dipl.-Ing. Erik Preuß, Geschäftsleiter des Holzbauzentrums*Nord, über den Kurs: „Der Erfolg der Drohnenworkshops zeigt wieder, dass es sich lohnt, über den Tellerrand hinauszuschauen und auch neue Themen auf dem Holzweg anzugehen. Wir werden genauso weitermachen.“

Autor
Dipl.-Ing. **Erik Preuß**
Leiter HBZ Nord
preuss@hbz-nord.de

Foto: Pat Scheidemann

Vor der Prüfung heißt es Schulbank drücken und Theorie pauken

Frühjahrstagung der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau

Stark und Entschlossen wie ein Büffel ...

Rege Teilnahme beim ersten Präsenztreffen der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau

... zeigten sich die Mitglieder der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau des Baugewerbeverbandes Schleswig-Holstein. Das beherrschende Thema waren natürliche die Holzpreise und die Holzverfügbarkeit. Aber dazu später mehr.

Es war schon etwas Besonderes und für alle befreiend, als sich über 30 Betriebe wieder real begegnen konnten – selbstverständlich unter Einhaltung des Hygienekonzeptes des Summerby Saloon & Gun Store in Hartenholm. So war das letztjährige Frühjahrstreffen im März 2020 die letzte Veranstaltung im Saloon in Hartenholm – er musste direkt im Anschluss coronabedingt die Türen schießen. Umso schöner war es nun am 7. Mai dieses Jahres, dass die Zimmerer der Landesfachgruppe die Türen wieder öffnen durften und als erste Veranstaltung den Saal wieder mit Leben füllten. Zu diesem fast schon emotionalen Moment wurden die Teilnehmer auch kulinarisch bestens versorgt. Es gab Spanferkel vom Drehspieß.

Aber auch inhaltlich wurde einiges geboten. Nach der traditionell zünftigen Begrüßung durch den Landesfachgruppenleiter Michael Schönk schaltete sich Gerrit Horn per Zoom-Video aus Kaiserslautern zu. Der Zimmermann, der gleichzeitig als Architekt, Sachverständiger, Obermeister und Fachbuchautor aktiv ist, stellte die komplett neu überarbeitete 6. Auflage des Klassikers „Holzrahmenbau" (alle Infos unter: https://hbz-nord.de/literaturtipps), die er als Autor erarbeitet hat, vor. Daraus zeigte er den Anwesenden Regeldetails mit Montageabläufen des modernen vorgefertigten Holzbaus. Dazu gab es viel Bildmaterial zu bewährten und schadensfreien Bauteilaufbauten und zeitgemäßen -fügungen. Trotz der räumlichen Distanz gab es einen regen Austausch mit Diskussionen und teilweise kontroversem Hinterfragen. So zeigten die schleswig-holsteinischen Zimmerer ihre Stärke und Entschlossenheit - wie der Büffel, unter dem sie saßen (siehe Foto).

Im Anschluss wurde in der aktuellen Stunde die teilweise dramatische Situation am Holzmarkt besprochen. Dazu schaltete sich ebenfalls per Zoom-Video (ein Kompliment an die Technik an dieser Stelle) der Geschäftsführer von Holzbau Deutschland, Rainer Kabelitz-Ciré, aus Berlin zu. Er berichtete über die verbandspolitischen Aktivitäten von Holzbau Deutschland sowie die technische Arbeit des Holzbau Deutschland Instituts und warb für die Mitgliedschaft im wichtigen Bundesverband. Dies wurde durch ein leidenschaftliches Plädoyer aus den eigenen Reihen bekräftigt. Weiter zeigte er zusammen mit Erik Preuß, dem Geschäftsleiter des Holzbauzentrums*Nord, die Gründe des dynamischen Anstieges der Holzpreise und der dramatischen Verschlechterung der Verfügbarkeit von KVH®, Latten, aber auch ganz besonders von Holzweichfaserdämmstoffen. Auf eine erneute Aufzählung all der bekannten Gründe und Hintergründe soll hier verzichtet werden.

Stärke und Entschlossenheit strahlt der Büffel des Saloons in Hartenholm aus.

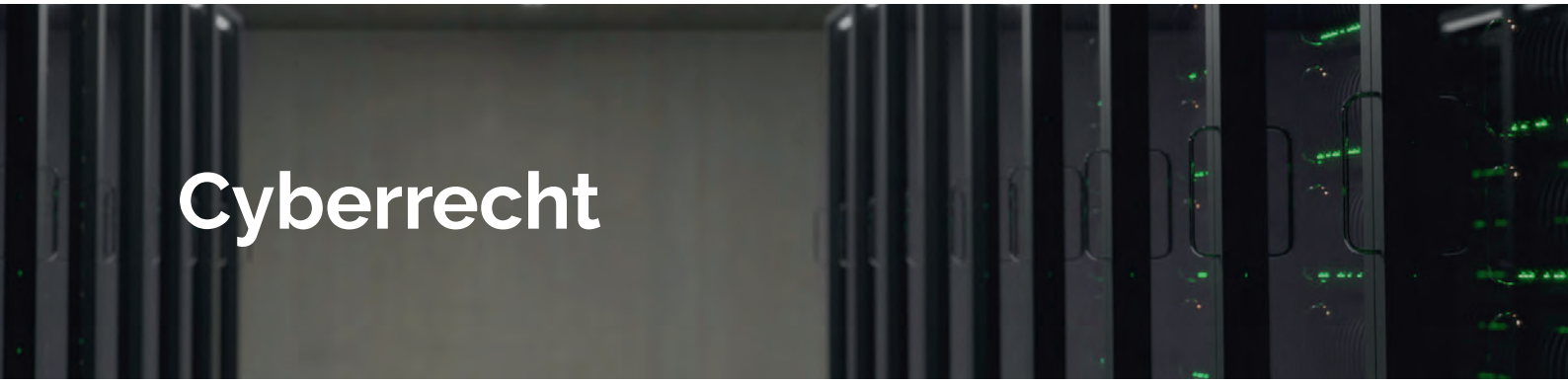
Nach einer Kaffee- und Kuchenpause stellte Erik Preuß - in gewohnter Weise - News aus dem Holzbau vor. Darunter dieses Mal der Stand zur Verwendung der Fehlerlichtbogenschutzeinrichtungen (AFDD's), die Entwicklung zur Stiftungsprofessur für Holzbau an der Fachhochschule Kiel, einige Produktneuerungen in Sachen Brandschutz und die Novellierung der Holzschutznorm DIN 68800-2.

Am Ende äußerten sich die Teilnehmer zufrieden und positiv über das gemeinsame Treffen und zeigten sich zuversichtlich, dass sich die Lage mittelfristig wieder entspannt.

Autor
Dipl.-Ing. **Erik Preuß**
Leiter HBZ Nord
preuss@hbz-nord.de

Foto: Pat Scheidemann

Kneip.
Law
Rechtsanwälte



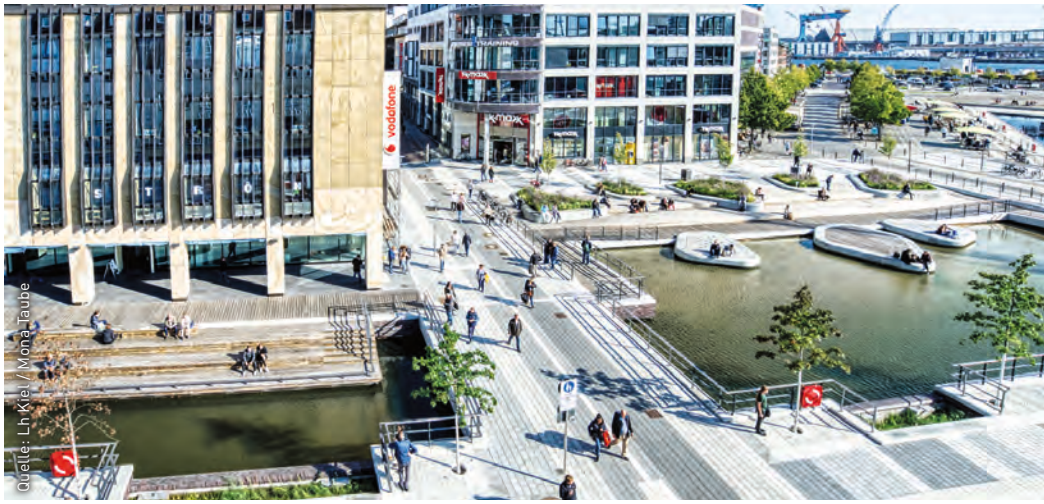
Kneip.Law Rechtsanwälte
Bödekerstraße 79
30161 Hannover

Tel 0511 215338 0
Mobil 0151 15289908
Mail kanzlei@kneip.law
www.kneip.law

Kneip.Law Rechtsanwälte
Zweigstelle Hamburg
Beim Strohhause 27
20097 Hamburg

Innenstädte neu denken

Die Innenstädte im Land verändern sich schon seit Jahren. Die Pandemie hat das mit zunehmenden Leerständen und Leere deutlich vor Augen geführt. Darüber, dass Handlungsbedarf besteht, sind sich nicht nur die dort ansässigen Geschäftsleute einig. „Es muss Veränderungen in den Innenstädten geben. Der Handel kann und sollte künftig nicht mehr die gleiche Dominanz haben wie bisher. Vielmehr brauchen wir mehr kommerzfreie Räume, wo man flanieren und sich einfach einmal hinsetzen und ausruhen kann", sagt beispielsweise Prof. Dr. Axel Priebs, Geographisches Institut der CAU, der auch eine Lanze für Wasser- und Grünflächen, Wohnen und Kultur in der Stadt bricht.



Das Holstenfleet in der Kieler Innenstadt

Auch Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack macht deutlich, dass sich die Entwicklung in den Innenstädten nicht mehr umkehren lasse und betont die Notwendigkeit neuer Konzepte und Ideen für die Innenstädte. Hierfür hat sie alle wichtigen Akteure im Bereich der Innenstadtentwicklung virtuell zusammengeholt. „Die Städtebauförderung ist besonders geeignet, den Herausforderungen der Gemeinden bei der Entwicklung ihrer Ortszentren städtebaulich zu begegnen. Auch die Förderung des ländlichen Raums bietet eine wichtige Unterstützung einer Vielzahl von Gemeinden", erklärte die Ministerin. Für die Ortskernentwicklung von Gemeinden unter 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern stünden allein 15 Millionen Euro jährlich zur Verfügung.

Zur weiteren Unterstützung der Entwicklung der Innenstädte legte das Land Schleswig-Holstein zudem ganz aktuell ein kurzfristiges Förderprogramm für die Innenstädte auf. Dafür stehen 10 Millionen Euro bereit. Damit können Sofortmaßnahmen vor Ort ebenso umgesetzt, wie Strategien entwickelt werden, damit die Innenstädte auch in Zukunft Orte für Wirtschaft und Kultur, zum Arbeiten und Wohnen, für Versorgung und Freizeit sind.

In Kiel haben beispielsweise seit einiger Zeit Maßnahmen zur Quartierentwicklung begonnen, die fortgeschrieben werden. So die Entwicklung des ehemalige Hafengeländes an der Kieler Hörn zum lebendigen Quartier „Wohnen und Arbeiten am Wasser" oder die Baumaßnahme Kleiner Kiel-Kanal - Holstenfleet Kiel. Letztere ist sogar unlängst mit dem Deutschen Landschaftsarchitektur-Preises 2021 in der Kategorie „Öffentlicher Raum als Zentrum" ausgezeichnet worden.

IB.SH – Neubau an der Kieler Hörn

Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) baut aktuell an der Kieler Südhörn ein neues Bankgebäude, um einen zentralen Standort für alle 700 Mitarbeiter, die derzeit noch auf verschiedene Gebäude in Kiel verteilt sind, unter einem Dach zu schaffen.

Mit dem Neubau trägt sie wesentlich zur Quartiersentwicklung auf dem Ostufer bei und bezeichnet ihn selber als Initialzündung für das neue Quartier; auch werde die Architektur sicherlich das Gesicht des neuen Stadtteils Kai-City mitprägen. Mit der Bankansiedlung erfüllt die IB.SH die Vorgaben zur gewerbliche Bebauung; im nächsten Schritt kann dort Wohnraum entstehen, auch geförderter Wohnungsbau.

Im Januar 2017 hatte die Bank das Gelände mit einer Fläche von rund 5.700 Quadratmetern gekauft, im Juni 2019 wurde der Grundstein gelegt, der Rohbau ist bereits Mitte 2020 fertiggestellt worden und seither erfolgt der Innenausbau. In diesem Herbst soll das Gebäude fertiggestellt sein, der Einzug ist aktuell noch für dieses Jahr geplant.

„Der Neubau wird von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen zertifiziert und soll das Gold-Siegel erhalten", heißt es von Seiten der IB.SH. Darüber hinaus werde ein energetischer Standard angestrebt, der über den gesetzlichen Anforderungen der Energieeinsparverordnung liegt.

red

Das Neubauprojekt der IB.SH

Lückel & Partner

Ihr Spezialist fürs Handwerk

Alle Zahlen im Griff

Vor- und Nachkalkulation | Produktivität | Ertrag & Liquidität | Prozesse & Zeiterfassung | Löhne & Buchhaltung | Verrechnungssätze & Zuschläge

Individuelle Finanz-Tools

Mit den Finanz-Tools der Handwerksexperten von Lückel & Partner haben Sie alle wichtigen Zahlen für Ihr Unternehmen im Griff – zu jeder Zeit und immer aktuell. Wir analysieren, identifizieren die wichtigen Kennzahlen, prüfen und entwickeln gemeinsam mit Ihnen Prozesse und liefern eine übersichtliche Darstellung, damit Sie Ihre Finanzen und Abläufe immer im Blick haben.

Ganzheitliches System

Als Digitalisierungsexperten mit langjähriger Erfahrung im Handwerk verbinden wir Ihre Finanzen und betriebswirtschaftlichen Kennziffern zu einem ganzheitlichen System. Sie wissen immer genau, wo Ihr Betrieb steht.

Top-Kanzlei fürs Handwerk

Ob vor Ort, telefonisch oder per Videokonferenz – Sie sind immer in engem und persönlichem Kontakt mit uns. Denn die organisatorische und kaufmännliche Entwicklung Ihres Unternehmens geht mit Lückel & Partner immer weiter. Für wirtschaftlichen Erfolg und mehr Zeit für das Wesentliche.

Lückel & Partner ist Ihr Full-Service-Partner für alle Zahlen in Ihrem Handwerksunternehmen:

100% digital persönlich nachhaltig

Lückel & Partner
Heiderbrücke 21
57319 Bad Berleburg

info@lup-beratung.de
www.lup-beratung.de

Bundesweit – immer nah
100 % Digitale Kanzlei

Digitale Kanzlei 2020 DATEV

L&P Steuerberatung > **L&P Unternehmensberatung >** **L&P Baulohn >**

Brunsbüttel baut die Schleuse aus

Die größte Wasserbaustelle Europas liegt an unserer Westküste

In Brunsbüttel befindet sich die zurzeit größte Wasserbaustelle Europas. In der Schleuse, die den Wasserstand zwischen Nord-Ostsee-Kanal und Elbe ausgleicht, wird die 5. Schleusenkammer gebaut.

Die Anlage besteht aus Kleinen Schleusen mit zwei Kammern (Nutzgröße 125 m x 22 m) aus dem Jahr 1895 und den Großen Schleusen mit ebenfalls zwei Kammern (Nutzgröße 310 m x 42 m) aus dem Jahr 1914. Die großen Kammern sind seit 1914 durchgehend in Betrieb und es sind dringende Grundinstandsetzungsmaßnahmen notwendig geworden. Um die Schleuse nicht für mehrere Jahre sperren zu müssen, hat das Bundesverkehrsministerium 2007 die Planung für den Neubau einer 5. Schleusenkammer genehmigt.

Die gesamte Projektsumme beläuft sich auf 1,2 Milliarden Euro, Bauher ist die Bundesrepublik Deutschland. Die Nutzlänge der 5. Schleusenkammer beträgt 330 Meter und wird damit 20 Meter länger sein als die bisherige große Schleuse. Während die Planungen und Untersuchungen für den Neubau liefen, ist parallel das zukünftige Baufeld auf der Schleuseninsel freigemacht worden. Die Phase der Bauausführung hat 2014 begonnen und die Bauarbeiten sind im vollen Gange. Ein Zwischenbericht.

Die Bauarbeiten sind in vollem Gange

Um Unterhaltung und Betrieb des Nord-Ostsee-Kanals kümmert sich das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Nord-Ostsee-Kanal (WSA NOK), der Ausbau wird vom Wasserstraßen Neubauamt (WNA NOK) betreut. Es sind zahlreiche Bauunternehmen beauftragt worden, beispielsweise übernehmen eine Hamburger Arbeitsgemeinschaft und eine Düsseldorfer Spezialtiefbaufirma mit ihren Nachunternehmern den Bau der Schleusenkammer (Los 1), eine Würzburger Arbeitsgemeinschaft und eine Plauener Stahlbaufirma mit Nachunternehmen den Bau von drei Schiebetoren und zwei Hebepontons (Los 2) und ein Hamburger Unternehmen die Schlickbaggerung unter Kampfmittelverdacht (Los 3).

Einzelne Arbeitsschritte aus den letzten Monaten waren, laut Informationen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) beispielsweise die logistische Neu-Organisation des Baufelds. Hier musste die Fläche – in Insellage – zunächst geräumt werden, damit der Erdaushub für die Kammer starten konnte. Währenddessen ging es mit den Arbeiten an den anderen Baustellen weiter.

Für die Torkammer des Außenhaupts werden die bis zu drei Meter starken und fünf Meter hohen Wandabschnitte hergestellt, die um die gesamte Torkammer laufen; sie werden in 20 Meter lange Betonierabschnitte unterteilt. Die finale Höhe der Torkammerwände beträgt 6,50 Meter, die Oberkante der Torkammersohle liegt dann14 Meter unter Normalhöhennull.

Unter dem Meeresspiegel wird auch bei der Torkammer für das Binnenhaupt gearbeitet. Zur Umschließung der Baugrube ist parallel zur äußeren noch eine innere Spundwand eingebaut worden. Der Zwischenraum ist im Kontraktorverfahren, einer Methode zum Betonieren in großen Tiefen und unter Wasser, mit Beton verfüllt worden. Ende März wurde dann die Unterwasserbeton-Sohle eingebaut (Höhe –19,20 m NHN, Fläche etwa 1.000 qm). Anschließend dann das schrittweise Lenzen. Im westlichen Teil sind bis Juni die Erdaushubarbeiten der Kammer erfolgt. Auch in der Baugrube des Drempels gehen die Arbeiten voran.

2.250 Tonnen wiegt ein Stahlkoloss

Parallel zu den Baustellenarbeiten in Brunsbüttel erfolgt der Stahlbau. Es werden drei neue Schiebetore gebaut (Länge 47 m, Brei-

Der Schwimmkran Enak befördert die erste Arbeitsplattform zur Baustelle, Juni 2021

Erdaushub-Arbeiten im westlichen Teil der zukünftigen Schleusenkammer, April 2021

Meistens ist es ja das größere Baugerät, das den Schaden am Nachbargebäude verursacht. Aber auch wenn es der kleine Bagger war: Wir kümmern uns drum!

pantaenius.eu

PANTAENIUS
VERSICHERUNGSMAKLER

Ein Betonierabschnitt in der Torkammer des Außenhauptes, Mai 2021

te 9,4 m, Höhe 21 m). Diese werden in Plauen segmentweise gefertigt (Gewicht: 80 t pro Segment) und dann per Schiff und Tieflader nach Emden auf die Werft gebracht, wo sie zu 21 Meter hohen Stahlkolossen zusammengesetzt werden. Jedes Tor wiegt dann etwa 2.250 Tonnen.

Die Freigabe der 5. Schleusenkammer für den Schiffsverkehr ist für Ende 2026 geplant. Im Anschluss können die beiden großen Schleusenkammern nacheinander grundinstandgesetzt werden.

Auch am anderen Ende des Kanals, in Kiel-Holtenau sind die Schleusen in die Jahre gekommen. Hier ist im Mai der Planfeststellungsbeschluss zum Ersatzneubau der Kleinen Schleuse Kiel von der Planfeststellungsbehörde an das WSA NOK übergeben worden. Diese Schleuse ist bereits seit 2014 wegen baulicher Schäden außer Betrieb und wurde zur Standfestigkeit mit Sand aufgefüllt. Der Ersatzneubau ist an gleicher Stelle geplant; nach Fertigstellung kann mit der Instandsetzung der Großen Schleuse begonnen werden.

Der Nord-Ostsee-Kanal wird weiter ausgebaut

Schleuseninstandsetzungen und Kanalerweiterungen sind dringend notwendig; schließlich ist der Nord-Ostsee-Kanal die meistbefahrene künstliche Seeschifffahrtsstraße der Welt und wesentlicher Baustein des transeuropäischen Verkehrsnetzes. Laut Instituts für Weltwirtschaft Kiel bringt die Befahrung durch die kommerzielle Schifffahrt einen volkswirtschaftlichen Nutzen von rund 570 Millionen Euro im Jahr.

Die erste Kanalerweiterung hatte bereits kurz nach seiner Betriebsaufnahme 1895 in den Jahren 1907 bis 1914 stattgefunden. Aktuell hat man damit begonnen, die Oststrecke zwischen Großkönigsförde und Kiel-Holtenau in mehreren Bereichen auszubauen (Erweiterung der Sohle um 44 m auf 70 m und Kurvenoptimierung). Die Weststrecke von Brunsbüttel bis Königsförde war bereits 1965 bis 2001 auf eine Sohlbreite von 90 Metern erweitert worden.

Autorin
M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Pressesprecherin
presse@bau-sh.de

Foto: Pat Scheidemann

Weichenstellung für den Bahnverkehr

Land legt Entwurf des Nahverkehrsplans vor

Schleswig-Holstein will ebenfalls beim Bahnverkehr klimaneutral werden – außerdem pünktlicher und schneller getaktet. Das bedeutet auch den Ausbau wichtiger Strecken. Fast vier Milliarden Euro sollen für all das investiert werden.

Die Landesregierung und der Nahverkehrsverbund wollen mehr Menschen zum Zugfahren bewegen. „Unser Ziel ist es, das Nahverkehrsaufkommen gegenüber 2019 um 20 Prozent zu steigern bis 2026“, sagte Verkehrsminister Bernd Buchholz am 22. Juni, als er gemeinsam mit NAH.SH-Geschäftsführer Arne Beck den Landesweiten Nahverkehrsplan (LNVP) für die kommenden fünf Jahre virtuell präsentiert hatte.

Der Klimaschutz bestimmt die Richtung mit.

Der Bahnverkehr könnte bereits 2030 komplett dieselfrei laufen. Möglich machen das der Ausbau und die Elektrifizierung der Strecke von Itzehoe nach Sylt, der geplante landesweite Einsatz von 55 Batterie-Zügen auf Nebenstrecken und die Nutzung von erneuerbaren Energien aus dem Echten Norden. Hierfür wird dann die dazugehörige Ladeinfrastruktur aufgebaut werden.

Das Ganze wird wohl die eine oder andere Baumaßnahme nach sich ziehen. Beispielsweise sollen bis 2027 die Bahnstrecke von Kiel nach Schönberger Strand und die Strecken Wrist bis Kellinghusen und Rendsburg bis Rendsburg-Seemühlen reaktiviert werden. Ab 2027 sind unter anderem die Fertigstellung der S4 über Ahrensburg nach Bad Oldesloe, der zweigleisige Ausbau und die Elektrifizierung der Strecke zwischen Neumünster und Bad-Oldesloe sowie der Einsatz von Nahverkehrszügen auf der Fehmarnbelttrasse bis nach Dänemark angedacht.

Der Entwurf des neuen LNVP ist unter www.nah.sh/lnvp zu finden.

red

Grünes Licht für Fehmarnbeltquerung

Der längste Absenktunnel der Welt wird bei uns gebaut

Stand der Arbeiten im Juli 2021 in Rødbyhavn

Ein rund 18 Kilometer langer Absenktunnel soll Lolland in Dänemark und Fehmarn in Deutschland verbinden. Nachdem das Bundesverwaltungsgericht von deutscher Seite grünes Licht für den Tunnelbau gegeben hat, heißt es jetzt: Freie Fahrt für den Bau.

Mitte 2020 haben die Arbeiten für den längsten Absenktunnel der Welt begonnen. Jetzt, ein Jahr später, herrscht auf der großen Baustelle des Fehmarnbelttunnels Hochbetrieb. Doch zuvor ein paar Fakten. Der Fehmarnbelttunnel mit einer Länge von 18 Kilometern wird unter dem Meeresboden verlaufen. Er wird aus einer vierspurigen Autobahn und einer zweigleisigen, elektrifizierten Bahnstrecke bestehen. Bei 200 Stundenkilometer Reisegeschwindigkeit wir die Reisezeit mit dem Zug sieben Minuten betragen, mit dem Fahrzeug bei 110 Stundenkilometern zehn Minuten. Derzeit benötigt die Fähre an reiner Fahrzeit 45 Minuten.

Die Grundlage des Projektes bildet der 2008 unterzeichnete und 2009 ratifizierte Staatsvertrag zwischen Dänemark und Deutschland. Demnach ist Dänemark für die Planung, den Bau, die Finanzierung und den Betrieb der Festen Fehmarnbeltquerung sowie den Ausbau der dänischen Anbindung allein zuständig; beauftragt damit ist die staatliche dänische Projektgesellschaft Femern A/S. Für den Schienenteil des Tunnels auf deutschem Hoheitsgebiet ist Femern A/S der Vorhabenträger, für den Straßenteil der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein(LBV.SH). Schleswig-Holstein ist für den Ausbau der B 207 (E 47) zwischen Heiligenhafen und Puttgarden zur vierspurigen Bundesstraße verantwortlich.

Auf diese Art wird der Tunnel gebaut

Der Bau des Tunnels erfolgt nach den Prinzipien, mit denen auch der Öresund-

Illustration des Arbeitshafens in Rødbyhavn

tunnel zwischen Kopenhagen und Malmö mit Erfolg umgesetzt worden ist. Es wird, laut Femern A/S, ein Graben im Meeresboden ausgehoben (60 m breit, 16 m tief und 18 km lang). Die dabei anfallenden 19 Mio. Kubikmeter werden zur Landgewinnung insbesondere auf dänischer Seite (3 qkm Fläche) eingesetzt werden. In den Graben werden hohle Betonelementen mit jeweils 217 Metern Länge eingebettet. Jedes Element wiegt 73.000 Tonnen. Anders als der Öresundtunnel erhält der Fehmarnbelttunnel zehn Spezialelemente mit zusätzlichem Untergeschoss für Wartung und Betrieb des Tunnels.

Die hohlen Stahlbetonelemente werden in einer eigens im Hafen von Rødbyhavn gebauten Fabrik, die eine Grundfläche von 200 Fußballfeldern hat, in Serienproduktion gefertigt. Da sie hohl und mit Schotten abgedichtet sind, sind sie trotz ihres Gewichts schwimmfähig und können so zum Tunnelgraben geschleppt werden. In ihrer Position angekommen, werden sie durch das Fluten von Ballasttanks abgesenkt.

Auf der dänischen Insel Lolland und auf Fehmarn werden Arbeitshäfen eingerichtet, über die ein Teil des Materialtransports abgewickelt werden soll. In Rødbyhavn und auf Lolland werden Umspannwerke errichtet, die die Anlagen im Fehmarnbelttunnel sowie die Züge in den Bahnröhren mit Ökostrom versorgen sollen; außerdem soll Strom für E-Autos geliefert werden. Die Schleswig-Holstein Netz AG errichtet im Auftrag von Femern A/S südöstlich von Puttgarden sowohl ein permanentes Umspannwerk für den Betrieb als auch ein temporäres Umspannwerk für die Bauzeit des Tunnels. Die Fertigstellung des Tunnels ist nach derzeitigem Stand für 2029 vorgesehen.

Zum Stand der Arbeiten auf beiden Seiten

Der Arbeitshafen bei Rødbyhavn soll bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sein. Zudem fiel auf dänischer Seite zum Jahreswechsel der Startschuss für die Tunnelelementfabrik sowie die Portal- und Rampenanlagen. Auf Fehmarn sind einige bauvorbereitende, ökologische Maßnahmen im Rahmen des genehmigten Sofortvollzugs umgesetzt worden und es laufen geotechnische Untersuchungen. Seit diesem Frühjahr beginnen Vorarbeiten für die Einrichtung der Baustelle bei Puttgarden, im Sommer wird die Baustelle eingerichtet.

Das Projekt bleibt umstritten, wird aber gebaut

Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat am 3. November die bei ihm anhängigen Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss für den deutschen Vorhabenabschnitt der Festen Fehmarnbeltquerung von Puttgarden nach Rødby abgewiesen. Das Gericht hatte über insgesamt sechs Klagen zu entscheiden. Kläger waren zwei Umweltverbände und drei Unternehmen. Damit sollte sich auch das Landesparlament zum Vorhaben bekennen, forderte die Koalitionsfraktionen, damit Schleswig-Holstein die Potenziale dieses Projekts optimal nutze.

In der Landtagssitzung im Mai warb Wirtschaft- und Verkehrsminister Dr. Bernd Buchholz entsprechend dynamisch für das Infrastrukturprojekt. „Wir haben Baurecht und mit dem Bau wird bereits begonnen“, sagte der FDP-Politiker. Er warnte vor vergangenheitsbezogenen Debatten und wünschte sich jetzt Aufbruchstimmung. Denn entlang der Hinterland-Anbindung gebe es viel Potenzial für neue Gewerbeflächen.

Auch Thorsten Freiberg, Präsident von Handwerk Schleswig-Holstein e.V. und Vorstandsvorsitzender des Baugewerbeverbandes Schleswig-Holstein, betonte die Überzeugung, dass der Tunnel die Wirtschaft auf beiden Seiten des Fehmarnbelts ankurbeln werde: „Hier wünschen wir uns vom Land ein kluges Mitdenken, ausgeklügelte Konzepte und vor allem zügige Genehmigungsverfahren bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Hinterlandanbindung. An dieser Stelle müssten die Betriebe ins Boot geholt werden.

Der Tunnelbau zeigt bereits Spuren im Wirtschaftraum

Der Bau des Fehmarnbelttunnels zeigt erste Spuren im Wirtschaftsraum Ostholstein. Angesichts des wachsenden Bedarfs an Gewerbeflächen entlang der künftigen Trasse zwischen Deutschland und Dänemark hat die Stadt Oldenburg ihr Gewerbegebiet Am Voßberg um 4,5 auf fast 37 Hektar erweitert. Das 2,2 Millionen Euro teure Vorhaben wird vom Land mit 1,3 Millionen Euro gefördert.

Die Nachfrage nach Flächen ist, laut Wirtschaftsministerium, über Oldenburg hinaus enorm groß. Oldenburg beabsichtige, sich mit Lensahn und Heiligenhafen zusammen am 21 Hektar großen, interkommunalen Gewerbegebiet Gremersdorf an der A1 zu beteiligen. Aus Buchholz' Sicht dürfe es im Fehmarnbeltkorridor für die Erschließung neuer Gewerbeflächen gern viele Nachahmer geben. "Davon profitiert nicht nur der Kreis Ostholstein, sondern auch die gesamte HanseBelt-Region“, so der Minister.

Quelle: Femern A/S

Auf deutscher Seite: Puttgarden im Mai 2021

Autorin
M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Pressesprecherin
presse@bau-sh.de

Foto: Pat Scheidemann

WORKWEAR

Arbeits-kleidung als Service

**CWS bietet nachhaltige und langlebige Arbeitskleidung mit Rundum-Service.
Die Kleidung wird regelmäßig hygienisch gewaschen sowie bei Bedarf repariert oder ausgetauscht. Abholung und Lieferung inklusive.**

Nur für echte Profis!

CWS.COM/WORKWEAR

Digitalisierungsförderung für Betriebe

Quelle: Gerd Altmann auf Pixabay

Die Digitalisierung wird für Unternehmen sogar gefördert

Um die Folgen der Coronapandemie abzufedern, hat die Europäische Union die neue Förderinitiative REACT-EU gestartet. Wie Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Thilo Rohlfs am 1. Juli informierte, bekommt Schleswig-Holstein aus diesem Topf insgesamt 44,3 Millionen Euro. Für die Verwendung der Mittel wurden vier thematische Schwerpunkte festgelegt. Diese beinhalten u. a. Gesundheitswesen und Tourismus. Des Weiteren geht es um die Unterstützung von Gründern in Form von Beteiligungen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Digitalisierung. Für kleine Unternehmen werden über den Digibonus II Mittel bereitgestellt und auch Hochschulen sollen bei ihren Digitalisierungsprozessen unterstützt werden.

Digibonus I und Digibonus II sind Förderprogramme, die kleinere Projekte zur Digitalisierung in Schleswig-Holstein mit entsprechend niedrigschwelliger Beteiligung fördern. Bei Digibonus I unterstützt das Land Unternehmen mit bis zu fünf Beschäftigten mit einem Zuschuss zwischen 500 und 1.000 Euro – je nach den angefallenen Kosten. Der Zuschuss kann seit dem 17. Mai 2021 bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein (www.ib-sh.de) beantragt werden. Der neu geschaffene Digibonus II richtet sich an Unternehmen mit bis zu 20 Mitarbeitern, die bestimmte Digitalisierungsmaßnahmen durchführen und fördert diese mit bis zu 17.000 Euro pro Vorhaben. Eine Antragstellung ist ab Sommer 2021 möglich und erfolgt online bei der WTSH (www.wtsh.de).

Obermeister bestätigt

Quelle: Kreishandwerkerschaft Mittelholstein

Die Innung des Baugewerbes Neumünster baut weiterhin auf Obermeister Lothar Kutkowsky. Der Zimmerermeister ist erneut zum Obermeister und Vorstandsvorsitzenden gewählt worden; ihm zur Seite steht weiterhin als stellvertretender Obermeister Jens Wagner. Auch die weiteren Ämter und Ausschüsse konnten in bewährter Kontinuität besetzt werden.

red

Große Resonanz auf Premieren-Online-Veranstaltung

250 Gäste beim MEISTERHAFT-Tag

Die Initiative "Meisterhaft Bauen" ist eine Gemeinschaftsaktion des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes, des Zentralverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks und der jeweiligen beteiligten Landesverbände. Das Siegel darf nur an Fachbetriebe vergeben werden, die durch Kompetenz und zuverlässige Arbeit überzeugen. Hierzu sind regelmäßig verschiedene Nachweise vorzulegen. Die ausgezeichneten Unternehmen sind unter www.meisterhaftbauen.de in einer Liste eingetragen.

Die Auszeichnung selbst sowie die regelmäßige Überprüfung der Unternehmen erfolgt unmittelbar durch die in die Aktion eingebundenen Verbände. Diese tragen die Verantwortung für die jeweilige ordnungsgemäße Zertifizierung, sie sind Ansprechpartner für Unternehmen einerseits und Kunden andererseits. Aufgabe der Zertifizierung Bau ist unter anderem die Überwachung der Ordnungsmäßigkeit der in den Verbänden betreuten Verfahren, die Termineinhaltung sowie die Prüfung der Eintragungen auf Plausibilität. Darüber hinaus erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Verfahren in den Geschäftsstellen der Verbände.

Quelle: ZERTIFIZIERUNG BAU GMBH/Sabine Bodtländer

Mit solch einer großen Resonanz hatten die Veranstalter, dazu zählen die Zertifizierung Bau GmbH, der ZDB und die MEISTERHAFT-Verbände, nicht gerechnet: 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich zum MEISTERHAFT-Tag, der Anfang Mai umgesetzt wurde, angemeldet.

Das Besondere dabei: Angeboten worden war vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie eine ausschließliche Online-Veranstaltung. IT-Partner waren dabei die Bauverbände NRW, federführend für den professionellen IT-Support zeichneten Patrick Kebekus und Andreas Seepe verantwortlich. Dem allgemeinen Interesse konnte die ausschließliche Online-Teilnahme offensichtlich keinen Abbruch tun. Die Einladung zu dieser virtuellen Tagung hatte sich an alle MEISTERHAFT-Betriebe im 3-, 4- und 5-Sterne-Bereich sowie an MEISTERHAFT-Interessenten und an Mitglieder der einzelnen Verbände gerichtet.

Bereits seit 2012 werden die MEISTERHAFT-Tage veranstaltet. Regelmäßig an unterschiedlichen Standorten umgesetzt, mit vielfältigen Themen bestückt, trifft diese Veranstaltung stets auf eine hohe Resonanz. Dass dies auch für die Premieren-Online-Veranstaltung gelungen ist, liegt ohne Frage in dem Konzept begründet, das zwei Blöcke beinhaltete. Den ersten Teil bestritten Dr. Matthias Witte als Gastgeber und Geschäftsführer der Zertifizierung Bau GmbH und Regine Maruska als ZDB-Leiterin der Abteilung Betriebswirtschaft und IT.

Während der erste Teil nach der Begrüßung durch Dr. Witte wiederum von dem Geschäftsführer der Zertifizierung Bau GmbH mit dem Vortrag zur "Rolle der Prüfinstitution für die MEISTERHAFT zertifizierten Betriebe" eingeleitet wurde und Regine Maruska über die "Digitalisierung im Baugewerbe" referierte, wurde Part II abgekoppelt und in Eigenregie von den einzelnen MEISTERHAFT-Verbänden umgesetzt.

In der Keynote verdeutlichte Dr. Witte mit den drei Schlagworten Qualität, Zuverlässigkeit und Kompetenz das „Meisterhaft-Versprechen“ und stellte das Engagement der Zertifizierung Bau GmbH in Person von Nora Dahle heraus, die maßgeblich den Bereich MEISTERHAFT betreut. Nachfolgend wurde das Leitbild des Zertifizierers vorgestellt und der Mehrwert durch Zertifizierungen definiert. Dazu Dr. Witte: „Zertifizierungen schaffen durch die Überprüfung von Versprechen und der Schaffung von Vertrauen Mehrwerte für die zertifizierten Unternehmen.“

Dass die Zertifizierung Bau die führende bundesweit tätige Zertifizierungsstelle ist, wurde den Teilnehmern ohne Frage auch anhand des vorgestellten, umfangreichen Dienstleistungsportfolios deutlich. Beginnend mit der Zertifizierung DIN EN ISO 9001 Bauwesen über die Präqualifikation VOB und die Zertifizierung nach GW 301/ GW 302 bis hin zur Zertifizierung Entsorgungsfachbetrieb wurden die Arbeitsbereiche ausführlich dargestellt.

Ein spannendes Thema hatte Regine Maruska vom ZDB auf die Agenda gesetzt: „Digitalisierung im Baugewerbe“. Die Referentin erläuterte insbesondere die für das Baugewerbe zur Verfügung stehenden digitalen Anwendungen und beschrieb die Arbeitsmethode BIM (Building Information Modeling) für die vernetzte Planung, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden und anderen Bauwerken – die „Königsdisziplin BIM“.

Keine Frage, dass es bereits heute zahlreiche digitale Anwendungen für das Baugewerbe

Landesmeisterschaften 2021

Der Landesleistungswettbewerb Schleswig-Holstein findet in diesem Jahr in der Überbetrieblichen Ausbildungsstätte der Baugewerbe-Innung Nordfriesland Süd in Husum statt - am Donnerstag, den 23. September 2021.

Landesmeisterschaften 2020

Quelle: Hilke Ohrt

gibt: Vom digitalen Bautagebuch über das Gerätemanagement und digitale Aufmaß bis hin zum Einsatz von VR-Brillen oder von Drohnen für die digitale Bauwerksüberwachung. Die Vielfalt ist groß, der Einsatz bisher sehr unterschiedlich ausgeprägt. Eines stellte Regine Maruska klar: „Digitalisierung ist ein langjähriger Optimierungsprozess, viele stehen erst am Anfang. Am Ende steht – eventuell das modellbasierte Bauen – BIM." Worauf es dabei ankommt und was unter BIM zu verstehen ist, wurde ausführlich von der Referentin dargestellt. „BIM ist eine ganzheitliche, kooperative Arbeitsmethode zur modell-basierten Planung, Errichtung und zum Betrieb von Bauwerken." Wichtig seien der kooperative Ansatz und das digitale 3-D-Modell, das eine Optimierung der Planung ermöglicht, bevor mit dem Bauen begonnen wird. Erst Planen, dann Bauen rücke mit BIM in greifbare Nähe. BIM sei aber auch eine Spitzentechnologie, für die es Erfahrung im Umgang mit Software brauche.

Auch auf die Rolle des ZDB bei der Digitalisierung im Baugewerbe ging die ZDB-Leiterin der Abteilung Betriebswirtschaft und IT ein. Hier erfolge eine stringente Unterstützung unter anderem durch die Herausgabe von Leitfäden, Merkblättern sowie durch Gremienarbeit oder Mitarbeit an Forschungsprojekten. Darüber hinaus und essentiell wichtig seien die Forderungen zu den Rahmenbedingungen wie etwa ein bundesweit lückenloses und leistungsfähiges Breitbandnetz, die herstellerneutralen und offenen Schnittstellen sowie die Entwicklung einheitlicher Richtlinien und Standards für das Bauen mit BIM. Wertvoll zum Abschluss des Vortrages waren die Hinweise auf ausführliche Informationsmaterialien und Wegweiser zu verschiedenen BIM-Clustern.

Gastbeitrag
Sabine Bodtländer
ZERTIFIZIERUNG BAU GMBH

BAMAKA AG
EINKAUFSGESELLSCHAFT DER BAUWIRTSCHAFT

Sparen mit der BAMAKA

Als **Verbandsmitglied** können Sie sich kostenfrei und unverbindlich bei der BAMAKA AG registrieren und profitieren damit von allen BAMAKA Dienstleistungen und Angeboten durch starke Preisnachlässe und sparen Geld und Zeit im Einkauf.

Registrieren Sie sich jetzt auch online:
www.bamaka.de/registrierung

BAMAKA AG
service@bamaka.de
www.bamaka.de

TERMINE & SEMINARE

Datum	Ort	Thema
1. September 2021	Online	Resilienz – Umgang mit Krisen und Veränderungen
9. September 2021	Neumünster, NordBau 2021	Holzbautag der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau
9. September 2021	Neumünster, NordBau 2021	Massivbautag der Landesfachgruppe Massiv-Bau mit der VHV-Versicherung
16. September 2021	Neumünster	9. Norddeutscher Holzbautag "Ist der Holzbau noch ganz dicht: Luftdicht - Rauchdicht - Wasserdicht"
20. September 2021	Neumünster	Bauphysik im Holzbau bis ins Detail
23. September 2021	Neumünster	Abnahme von Bauleistungen AUSGEBUCHT
7. Oktober 2021	Neumünster	Ausschreibungsfehler und Bieterirrtümer / Geschuldeter Erfolg und kalkulierte Leistung
11. Oktober 2021	Neumünster	Nachträgliche Kellerabdichtung und -sanierung im Bestand (Sachkunde)
22. Oktober 2021	Ascheffel	4. HBZ*-Mitgliedertag „Sag mal -Wie machst du das eigentlich?"
26. Oktober 2021	Neumünster	Dachsanierung mit pro clima
4. November 2021	Neumünster	Schallschutz von Innenbauteilen aus rechtlicher und technischer Sicht
10./11. November 2021	Neumünster	Winddicht – Luftdicht - Dampfdicht - Robert Borsch-Laaks-Abschiedstournee
18. November 2021	Neumünster	Moderner Holzrahmenbau – Grundlagen und Planungskonzepte
19. November 2021	Neumünster	Workshop Holzrahmenbau
23. November 2021	Neumünster	Schallschutz im Holzbau

Weitere Informationen zu allen Terminen finden Sie im Internet: bau-sh.de/Eingang für Firmen/Seminare & Veranstaltungen; Veranstaltungen zum Holzbau auch unter: hbz-nord.de/ Einige Seminare werden mit Punkten im Meisterhaftsystem angerechnet; sie sind entsprechend im Internet gekennzeichnet.

Meisterhaft
Deutsche Bauwirtschaft

Auch schon Meisterhaft?
Seien Sie mit Ihrem Betrieb dabei.
Das zahlt sich aus!

Typisch Schleswig-Holstein.

www.meisterhaft.info

Typisch *Meisterhaft*. Qualität und Sicherheit vor Ort.
Damit bauen unsere Bauunternehmen unser Land.

Betriebe mit diesem Siegel:

- sind zugelassene Innungsmitglieder mit hervorragender Reputation
- nehmen freiwillig an zertifizierten Qualifizierungsmaßnahmen teil
- arbeiten nachhaltig und auf dem neuesten Stand der Materialtechnologie
- sind mit ihren Bauleistungen auch digital gut aufgestellt
- sind langfristig vor Ort und denken als Mittelständler in Generationen
- bieten Kostenvorteile durch Testate mit Gewährleistungsversicherung

Meisterhaft
Deutsche Bauwirtschaft

Meisterhaft. Das Siegel der Deutschen Bauwirtschaft.

In unserer Datenbank werden Meisterbetriebe eingetragen und online beworben.

www.meisterhaft.info

Servicegesellschaft Bau-Nord GbR im Auftrag vom
Baugewerbeverband Schleswig-Holstein
Hopfenstr. 2e ■ 24114 Kiel
Tel 0431 / 53 54 70 ■ Fax 0431 / 73 54 777
Email: info@bau-sh.de ■ Internet: www.bau-sh.de